



## 1907/1908- Die Vereinsgründung

Gründungsversammlung im Lokal Zum Tannenbaum in der Hubenstraße 20 (Lokal-Besitzer und Gründungsmitglied Adolf Wolf) gegründet.



Zum Tannenbaum

### Zu den 42 Gründungsmitgliedern gehörten:

Emil Menton, Adam Wehe, Alois Bernhaupt, Karl Lösch, Ferdinand Michel, Adolf Wolf, Otto Karl, Jean Luiz, Matthias Moser, Hans Bergner, Jean Keller, Jakob Gentner, Karl Weingärtner, Anton Licht, Josef Hahner, Fritz Streckfuß, Adolf Gary, Heinrich Hölzer, Karl Scheuermann, Josef Meier, Heinrich Klein, Josef Hof, Fritz Röbling, Valentin Petry, Johann Hof, Heinrich Dierolf, Alex Spiegel, Johann Kohrmann, Wilhelm Rottmann, Gustav Weingärtner, Karl Theilmann, Konrad Zimmermann, Peter Strauch, Jakob Gleißner, Fritz Ernst, Ferdinand Woll, Emil Fieger, Adam Däfner, Heinrich Schwärzel, Ludwig Spachmann, Karl Walter und Emil Gentner.

Für die zukünftigen Vereinsfarben einigte man sich auf blau-schwarz-blau. Ein Großteil der Gründungsmitglieder bestanden aus den beiden Fußball-Clubs "Ramelia" und "Viktoria". Die Fußball-Gesellschaft Ramelia brachte dem neu gegründeten Sport Verein Waldhof ein eigenes Spielfeld ein, dass Ihr 1906 von der Mannheimer Spiegelfabrik auf dem Waldhof zur Verfügung gestellt worden war.



Spielfeld „das Schlammloch“

Dieses Spielfeld (hinter der Wachtstraße) wurde auch auf Grund seiner Bodenverhältnisse „das Schlammloch“ genannt

Am 29. März 1907 fand im Clublokal „Zum Tannenbaum“ die erste Generalversammlung statt.

### In den Vorstand wurden gewählt:

- Erster Vorsitzender: Emil Menton
- Zweiter Vorsitzender: Otto Karl
- Erster Schriftführer: Karl Lösch
- Zweiter Schriftführer: Wilhelm Hoffmann
- Kassier: Adolf Wolf
- Revisoren: Karl Klein / Emil Menton
- Zeugwart: Johann Kohrmann

Am 17. Mai 1907 um 15:30 Uhr fand schließlich das erste Spiel des SVW statt. Gegner war der Darmstädter Sport-Verein 05 (heute Darmstadt 98), der mit 4:1 gewann. Das Ehrentor zum 1:4 war ein Kopfstoß durch einen leider unbekanntes „Halbrechten“. Die Süddeutsche Sportzeitung schrieb zu diesem Spiel:

*„Die Mannschaft des neuen Vereins ist überaus flink und stark...Dass verschiedene Spieler etwas allzu scharf auf den Mann gingen, ist zu entschuldigen, da dies das 1. Wettspiel des Sportvereins war.“*

## 1908/1909

Am 1. August 1908 erschien in der „Süddeutschen Sportzeitung“ die neueste Statistik zu den angeschlossenen Vereinen. Hiernach war der SV Waldhof 07 mit 33 Mitgliedern der elftgrößte Verein im Neckargau.

Die Mitgliederzahl wurde hierbei wohl nur auf die aktiven Mitglieder bezogen, wodurch der Rückgang gegenüber dem Gründungstag zu erklären ist.

Aus dieser Aufstellung war ebenfalls zu erkennen, dass die drei „großen“ Mannheim Vereine MFG 1896, VfB Union und MFC Viktoria einen enormen Vorsprung gegenüber den kleinen Vereinen hatten.

Erstmals sollte der SV Waldhof 07 in dieser Saison an Verbandsspielen teilnehmen. Die Einteilung der Spielklassen war damals regional sehr begrenzt. Die höchste Liga (A-Klasse Neckargau) spielte auf Kreisebene, die fünf Kreismeister spielten danach um die Süddeutsche Meisterschaft.

Der Gewinner dieser war für die Spiele um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. Die darunter liegenden Klassen spielten auf Gauebene. Dieser beschränkte sich für die Mannheimer Vereine auf den Rhein-Neckar-Raum (Neckargau). Der SV Waldhof 07 startete in der C-Klasse Neckargau, was damals die dritthöchste bzw. niedrigste Liga war. Diese C-Klasse Neckargau war in 2 Abteilungen aufgeteilt. Die Sieger dieser beiden Abteilungen spielten um den Aufstieg in die B-Klasse. Neben den Mannheimer Vereinen „FG Kickers“ und „SV Helvetia 07“ spielte der SVW gegen „Viktoria Heidelberg“, „Sport Schwetzingen“ und „FG Ladenburg“.

Nachdem Ladenburg im Laufe der Runde zurückzog kam der SV Waldhof 07 auf nur 8 Ligaspiele in dieser Saison, was damals auch in höheren Ligen durchaus normal war. Das lässt erkennen, dass Freundschaftsspiele einen entsprechen höheren Stellenwert hatten um die laufenden Kosten zu decken.

Die Saison verlief für den SV Waldhof 07 recht wechselhaft. Nach starkem Beginn mit hohen Siegen brach die Mannschaft im Laufe der Runde ein und landete am Ende auf Platz 3. Insgesamt ein durchaus achtbares Ergebnis für einen so jungen Verein.

## 1909/1910

Der SV Waldhof 07 spielte in dieser Saison erneut in der C-Klasse Neckargau Abteilung 1. Leider sind nur wenige Ergebnisse bekannt, aber am Ende stand der SV Waldhof 07 auf Platz 1 der Abschlusstabelle und qualifizierte sich damit zum Aufstiegsspiel gegen FG 1898 Seckenheim, den Sieger der Abteilung 2. Erst Ende Juli fand dieses entscheidende Spiel, also gut sechs Monate nach Ende der Ligaspiele statt. Eine lange Wartezeit für einen erfolgshungrigen Verein. Aber das Warten war nicht umsonst. Mit 5:1 wurde Seckenheim geschlagen und der SV Waldhof 07 nahm die erste Sprosse nach oben. In der nächsten Saison startete der Verein in der B-Klasse.

Erstmals sind in dieser Saison auch Ergebnisse von anderen Mannschaften des SV Waldhof 07 bekannt. So spielte am 20.03.1910 die zweite und dritte Mannschaft gegen die dritte bzw. vierte Mannschaft der Union VfB 1897, unterlagen allerdings 0:10 und 0:8.

Ein weiteres Zeichen für den Aufschwung des Mannheimer Fußballs wurde allerdings von einem Spieler eines anderen Vereines gesetzt. Wilhelm Trautmann, Mittelfeldspieler des MFC Viktoria, wurde als erster Mannheimer zu einem Länderspiel berufen und spielte am 3.4.1910 mit der deutschen Nationalmannschaft in Basel gegen die Schweiz.

## 1910/1911

Nach dem Aufstieg spielte der SV Waldhof 07 in dieser Saison in einer reformierten B-Klasse Neckargau. Die Liga wurde auf 8 Mannschaften aufgestockt, wodurch auch der Verlierer des Aufstiegsspiels FG 1898 Seckenheim und der zweite der C-Klasse Neckargau Abt.1 FC Viktoria Heidelberg aufrückten. Der SV Waldhof gewann die Meisterschaft souverän mit nur einer Nieder-

lage und qualifizierte sich damit für die Meisterschaftsrunde der B-Klassen-Meister, die einen Aufsteiger zur A-Klasse Neckargau ausspielten.

Rechtzeitig zu diesen Aufstiegsspielen wurde das neue Spielfeld hinter der Waldhof-Schule fertig gestellt. Nur wenige Meter vom



alten Gelände entfernt bot sich hier ein Platz mit wesentlich besseren Bodenverhältnissen. Dieses muss aber auf die damalige Zeit relativiert gesehen werden. Aus heutiger Sicht zog man von einem „Schlammloch“ auf einen „Sandacker“.

Als großer Fortschritt ist allerdings die überdachte Tribüne zu sehen, die damals eine Seltenheit auch bei größeren Vereinen war.

Der alte Platz des SV Waldhof 07 an der Wachtstraße wurde künftig von FG Kickers Waldhof und FC Amicitia Waldhof 08 genutzt.

Am 12.03.1911 feierte dieser neue Platz Premiere mit dem Meisterschaftsspiel gegen Neunkirchen, welches mit 5:2 gewonnen wurde. In dieser Aufstiegsrunde spielten die fünf Gau-Meister der B-Klasse Neckargau des Westkreises. Der Mittelrheinmeister FC Germania Pfungstadt verzichtete allerdings auf die Teilnahme.

Vor den beiden letzten Spielen dieser Runde lag der SV Waldhof 07 zwei Punkte hinter Phönix Ludwigshafen. Die beiden Spiele gegen Phönix mussten also die Entscheidung bringen. Beim Gastspiel in Ludwigshafen unterlag der SV Waldhof 07 nach großem Kampf mit 0:1 und war damit aus dem Rennen. Der 7:0-Kantersieg im Rückspiel war nur noch von statistischer Bedeutung.

Da bei der eigentlichen Platzeinweihung am 12.März einige wichtige Persönlichkeiten nicht anwesend sein konnten, fanden am



Sandacker

21. Mai 1911 die offiziellen Festlichkeiten statt.

Diese begannen bereits am Samstagabend mit einer Vorfeier auf dem Spielfeld. Am Sonntagmorgen fand an gleicher Stelle ein Konzert statt und am Mittag zog der gesamte Verein angeführt von einer Kapelle vom Clublokal zum Platz.

Für das Einweihungsspiel hatte sich der SV Waldhof 07 die FC Germania Frankfurt eingeladen. Das Spiel endete 5:4 für Frankfurt. Zum Abschluss der Feierlichkeiten fand am Sonntagabend ein Festball statt.

## 1911/1912

Der Name SV Waldhof stand nicht immer nur für Fußball, sondern auch für verschiedene andere Sportarten; in der Anfangszeit hauptsächlich für Leichtathletik. Am 13. August 1911 veranstaltete der Verein das erste größere Leichtathletik-Meeting an dem viele



SV Waldhof 07, Meister Neckargau  
1911-1912 von links: Layer  
(Schiedsrichter), Creutz, Heinrich  
Rössling, Schmitz, Robert Scheurer, Karl  
Endemann, Reinhard, Julius Walter,  
Ruppert (2.Vorsitzender), Fritz Kräger,  
Peter Strauch, Ernst Müller, Georg Lidy,  
Ferdinand Woll, Jacob Lidy  
(Ehrenvorsitzender im Spielausschuss)

andere Mannheimer Sport-Vereine teilnahmen. Viele Spieler der Fußballabteilung standen damals auch im Leichtathletik-Kader. Besonders die schnellen und ausdauernden Läufer spielten auch Fußball.

Der bisherige zweite Vorsitzende des Vereines wurde in dieser Saison durch Ruppert abgelöst.

Gewinner der Meisterschaft in der B-Klasse mit einem Vorsprung von 4 Punkten vor dem FC Viktoria Feudenheim. Die Westkreismeisterschaft und damit der Aufstieg in die A-Klasse wurden erneut verpasst.

Bericht aus dem Mannheimer "General-Anzeiger" zum Spiel FV Neckarau gegen den SV Waldhof vom 29.11.1911:

*"Das sehr scharfe Spiel endete 2:2 unentschieden, nachdem der Sportverein Waldhof bis eine Minute vor Schluss führte. Ein von Koch prächtig geschossener Ball und Elfmeter vermässelten dem Sportverein Waldhof den schon sicher gewählten Sieg. Herr Keßler leitete das Spiel vorbildlich. Zu beanstanden ist das Benehmen des Publikums, das dem Schiedsrichter Veranlassung zu der Drohung gab, das Spiel abubrechen. Jeder Verein sollte Veranlassung nehmen, derartige Störer des Spieles nicht auf den Platz zu lassen. Auch sollten die Zuschauer die vielen Zurufe unterlassen, denn dadurch werden ja nur die Schiedsrichter und die Spieler ungünstig beeinflusst."*

## 1912/1913

Als neue höchste Spielklasse wurde zur Saison 1912/1913 die Liga-Klasse eingeführt. Dadurch konnte sich Waldhof trotz des Scheiterns in der Aufstiegsrunde doch noch für die A-Klasse unterhalb der Liga-Klasse qualifizieren. Mit Phoenix Sandhofen, Viktoria Feudenheim, 1898 Schwetzingen sowie Viktoria Heidelberg hatte es Waldhof gerade einmal mit vier Gegnern zu tun. Vor den letzten beiden Spielen stand der SVW an der Tabellenspitze. Doch dann folgten zwei hohe Niederlagen gegen Schwetzingen und den Mitkonkurrenten Sandhofen. Somit blieb dem SVW mit 9:7 Punkten nur der dritte Platz. Zum ersten Mal musste der Verein einen sportlichen Rückschlag hinnehmen, nachdem es in den Jahren zuvor stetig bergauf ging.

Es gab aber auch Erfreuliches zu berichten: Mit Fritz Kräger und Ferdinand Woll wurden erstmals Waldhof-Spieler in die sogenannte Gauauswahl berufen. Fritz Kräger schoss ein Tor beim 4:1 Sieg über den Pfalzgau. Erstmals gab es in dieser Saison Spiele gegen den VfR Mannheim. Allerdings spielten hierbei nur die zweiten und dritten Mannschaften gegeneinander.

## 1913/1914



Der Waldhof wurde in einer Sechser-Gruppe ungeschlagener Meister der A-Klasse Neckargau. In den Aufstiegs-spielen zur Liga-Klasse hatte es der SVW später mit dem FK Pirmasens, dem Meister des Pfalzgaus und dem Ersten des Rheingaus, Alemannia Worms, zu tun. Nach einem deutlichen Auswärtssieg (5:1) in Pirmasens und einer enttäuschenden Heimmiederlage (2:4) gegen den gleichen Gegner erreichte man dann ein Unentschieden in Worms. Zum

alles entscheidenden Heimspiel gegen die Alemannia strömten bereits 3000 Zuschauer an den Sandacker, die beim deutlichen 6:0-Erfolg allein vier Tore des späteren Ehrenspielführers Heinrich Schwärzel jubeln durften. Der Waldhof war somit erstmals in die höchste Liga aufgestiegen. Die ohnehin erfolgreiche Saison wurde in den Spielen zur Süddeutschen Meisterschaft der A-Klassen gekrönt. Gegen den FV Bockenheim konnte man sich hier in drei Partien durchsetzen. Das letzte Spiel fand am 28. Juni 1914 statt. Der Tag, an dem der österreichisch-ungarische Thronfolger Franz-Ferdinand und seine Frau in Sarajevo ermordet wurden. Der 1. Weltkrieg begann und hatte natürlich auch Auswirkungen auf den SV Waldhof.

## 1914/1915

Am 31. Juli 1914 wurde über ganz Deutschland der Kriegszustand erklärt. Der erste Weltkrieg hatte begonnen. Dieser wirkte sich natürlich auch stark auf den Fußball und den Spielbetrieb aus. Sportplätze wurden teilweise wieder als Militäranlagen genutzt, Reisen zu Auswärtsspielen waren erschwerlicher oder unmöglich und viele andere kleine und große Probleme standen einem geregelten Spielbetrieb entgegen. Das Hauptproblem war aber die Abstellung der Spieler zum Militär. Die Fußballvereine mussten auf Jugendliche und Senioren zurückgreifen um überhaupt eine komplette Elf aufstellen zu können. Zeitweise konnten Spieler auf Heimaturlaub oder in der Nähe stationierte Gastspieler eingesetzt werden. Aber im Vergleich zu den Vorjahren waren alle Mannschaften erheblich geschwächt und konnten nicht an den bisherigen Leistungen gemessen werden. Offensichtlich war besonders der SV Waldhof hiervon betroffen, denn die Ergebnisse des Vereines in diesen Kriegsjahren waren teilweise unglaublich schlecht.



Trotz aller Widrigkeiten entschlossen sich die Mannheimer und Ludwigshafener Vereine bereits im September 1914 eine Spielrunde unter den Bedingungen der Verbandsspiele auszutragen. Die Erlöse dieser Spiele sollten der Kriegshilfe der beiden Städte zugutekommen. Hierbei sollten die drei vermeintlich stärksten Mannschaften jeder Stadt gegeneinander antreten. Erstmals war auch der SV Waldhof in diesem Kreis, der sich hinter dem VfR Mannheim und dem MFC Phönix als dritte Kraft in Mannheim etabliert hatte.



Saison 1914/15. Erste Kriegsmannschaft des SVW zu Jahreswende

Im Laufe dieser Saison trat ein Spieler in den Reihen des SVW erstmals in Erscheinung, über den noch einiges zu berichten sein wird: Joseph

"Seppi" Herberger, späterer Bundestrainer und Weltmeister!

## 1915/1916

Der SV Waldhof spielte bei den vom Süddeutschen Fußballverband eingeführten Gau-Kriegsspielen um die Westkreismeisterschaft. Aufgrund des herrschenden Kriegszustandes hatten die Spielergebnisse wenig Aussagekraft. Oftmals konnten die Vereine keine elf Spieler mehr aufbieten. Viktoria Mannheim und der FV Sandhofen zogen ihre Mannschaften während der Runde gar vom Spielbetrieb zurück. Der alte Rivale VfR Mannheim gewann die Westkreismeisterschaft. Waldhof wurde Vierter. Im Kampf um die Süddeutsche Meisterschaft bezwang im Endspiel der 1. FC Nürnberg den FC Pfalz Ludwigshafen deutlich mit 4:1.

## 1916/1917

Es sollte die Saison werden, in der die Rivalität zwischen dem VfR Mannheim und dem SV Waldhof richtig beginnen sollte. Gegen die Spielwertung vom 22. Oktober. (1:1) beim SVW legten die Rasenspieler Protest ein, da einer ihrer Spieler für ein Länderpokalspiel abgestellt wurde. Tatsächlich gewann der VfR das Wiederholungsspiel mit 6:1. Auch sonst legte der VfR in dieser Runde mehrfach erfolgreich Einspruch gegen verlorene Spiele ein. In den Herbst-Verbandsspielen Neckargau 1.Klasse, Bezirk 1 belegte der SVW Rang 4 von fünf Mannschaften. Bei den Frühjahrs-Verbandsspielen ist durch das Kriegswirrwarr nur bekannt, dass der VfR mit dem punktgleichen Phönix das Entscheidungsspiel austrug und nach wiederum erfolgreichem Protest dieses gewann. Gaumeister wurde allerdings die FVg Neckarau aus Bezirk 2.

## 1917/1918



Saison 1917/18

Auch aus dieser vom Krieg geprägten Runde sind nicht alle Ergebnisse bekannt. In den Herbst-Verbandsspielen des Neckargaus wurden die Blau-Schwarzen vierter von

sechs Mannschaften. Von den Frühjahrs-Spielen liegt keine Abschlusstabelle mehr vor. Immerhin ging ein 2:0 Sieg des SV Waldhof gegen den VfR Mannheim in die Geschichtsbücher ein.

## 1918/1919

Gerade noch acht Vereine traten zu den Herbstspielen der Gaumeisterschaft an. Der SV Waldhof wurde hierbei in die A-Klasse eingeteilt, die wie die B-Klasse aus vier Mannschaften bestand. Der SVW landete hinter Phönix und dem VfR Mannheim auf Platz drei vor der SpVgg Neckarau. Ein Tag nach dem letzten Spieltag endete endlich der erste Weltkrieg. So dienten die Frühjahrs-Spiele als Qualifikation für die folgende Runde. Waldhof konnte dies souverän und erfolgreich meistern und wurde vor Phönix Mannheim und dem VfR Mannheim ungeschlagen Erster.

## 1919/1920



Der „Drei-H-Sturm“ in der Nationalmannschaft: Vierter von links Willi Hutter, rechts daneben Karl Höger, dann „Seppi“ Herberger. Vierter von rechts: Alfred Au vom VfR Mannheim.

Die Mannschaft um Seppi Herberger konnte sich durch die Frühjahrs-Spiele für die oberste Liga qualifizieren und spielte fortan in der Kreisliga Odenwald. Herberger stand zusammen mit Karl Höger und Willi Hutter im Sturm, der die gegnerischen Abwehrspieler reihenweise in schwere Nöte gerieten ließ.

Bald sprach man vom legendären Drei-H-Sturm. In gerade 18 Spielen schoss Waldhof fast unglaubliche 88 Tore. Größte Konkurrenten der Blau-Schwarzen waren erneut der VfR und Phönix.

Der SV Waldhof 07 stand in der Abschlusstabelle punktgleich mit dem VfR auf dem ersten Platz. Das weitaus bessere Torverhältnis für Waldhof gab zu jener Zeit noch nicht den entscheidenden Ausschlag. So musste ein Entscheidungsspiel auf neutralem Platz in Karlsruhe ausgetragen werden. Nach Ende der regulären Spielzeit stand es 0:0, nach Verlängerung 1:1. In der zweiten Verlängerung verletzten sich vier VfR-Spieler, so dass der Schiedsrichter das Spiel nach 157 Minuten abbrechen musste. Auswechslungen waren 1919 noch nicht erlaubt. Im Wiederholungsspiel, diesmal auf dem Phönix-Platz in Mannheim, bejubelten die Waldhof-Fans unter den 12.000 Zuschauern einen klaren 4:1-Erfolg. Seppi Herberger durfte sich an seinem Geburtstag auch noch über drei eigene Tore freuen. Damit konnte der SVW erstmals in der Vereinsgeschichte an den Spielen zur Süddeutschen Meisterschaft teilnehmen. Gegen den seit zwei Jahren ungeschlagenen 1. FC Nürnberg durfte man bereits die Rekordkulisse von 13.000 Zuschauern begrüßen. Und diese wurden Zeuge, wie die Nürnberger Serie ein Ende fand. Mannheim schlug die „Unschlagbaren“ mit 2:1. Allerdings legten die Clubberer Protest ein, weil zwei Ihrer Spieler für die Süddeutsche Auswahl abgestellt werden mussten. Das Wiederholungsspiel gewann Nürnberg mit 4:3. Im Endklassement der Süddeutschen Meisterschaft belegte Waldhof hinter den Franken einen beachtlichen zweiten Platz vor Eintracht Frankfurt und den Offenbacher Kickers.



Im April 1920 fusionierte sich der SV Waldhof mit dem Turnverein 1877 Mannheim-Waldhof. Der neue Vereinsname SpuTV Waldhof hatte 1.140 Mitglieder. Es war eine Zweck-Gemeinschaft, die von unzähligen Vorstandswechseln geprägt war. Ein

Monat später konnte man sich auf dem Waldhof über die Fertigstellung der Straßenbahnlinie freuen.

## 1920/1921



Der Waldhof lieferte sich die komplette Saison einen hart umkämpften Zweikampf mit dem VfR Mannheim um die Meisterschaft in der Kreisliga Odenwald und hatte am Ende knapp die

Nase vorn. Somit war der SpuTV Waldhof zum zweiten Mal hintereinander für die Spiele zur Süddeutschen Meisterschaft qualifiziert. Dafür verpflichtete man eigens den englischen Trainer William Townly, der 1890 im englischen FA-Cup Finale drei Tore für seine Blackburn Rovers beim 6:1 gegen Sheffield Wednesday erzielte. Erneut hatte man es bei den Süddeutschen mit Nürnberg, Frankfurt und Offenbach zu tun. Und wieder wurde man hinter der mit Nationalspielern gespickten Mannschaft des 1. FC Nürnberg Zweiter. Leider verlor man das letzte und alles entscheidende Spiel bei den Franken mit 2:0. Immerhin brachten die Mannheimer beim 1:1 auf dem Waldhof den Nürnbergern den einzigen Punktverlust bei den Süddeutschen bei. Auch sonst gab es positives zu vermelden: Am 5. Juni 1921 stand mit dem Stürmer Karl Höger zum ersten Mal ein Akteur der Waldhof-Schule bei einem Spiel der Nationalmannschaft auf dem Rasen. Allerdings verlor die Deutsche Auswahl in Ungarn mit 0:3.

## 1921/1922

Der 18. September 1921 gehört wohl zu den denkwürdigsten Tagen der Vereinsgeschichte: Mit dem kompletten Drei-H-Sturm trugen gleich drei Waldhof-Spieler das Nationaltrikot beim 3:3 gegen Finnland. Sepp Herberger traf dabei zweimal für Deutschland. Allerdings sollten die Freude und der Stolz im Blau-Schwarzen Lager nicht lange anhalten. Phönix zahlte Sepp Herberger sowie Karl Höger jeweils 10 000 Reichsmark für einen Vereinswechsel innerhalb Mannheims. Da dies gegen den Amateurspielerparagrafen verstoßen hatte, wurden beide Spieler gesperrt. Der spätere Reichs- und Bundestrainer Herberger zahlte das Geld an die Phönix zurück und war somit ab März 1922 wieder spielberechtigt. Jedoch trug der Spieler fortan ausgerechnet das Trikot des Erzrivalen VfR Mannheim. Höger setzte sich nach Bonn zum dortigen FV ab. Auch der SpuTV Waldhof kam mit einer Strafe von 1.000 Reichsmark nicht ungeschoren davon.

Es sollte aber noch schlimmer für Waldhof kommen:

Der zweifache Nationalspieler Willi Hutter wechselte zu Saar 05 Saarbrücken. Innerhalb weniger Wochen hatte der Verein seinen legendären Drei-H-Sturm verloren und musste somit einen beachtlichen Aderlass verkraften.

Sportlich reichte es trotz des Exodus immerhin noch zum zweiten Platz in der Kreisliga Odenwald, Abteilung 1, hinter dem MFC Lindenhof. Im Kampf um den Süddeutschen Pokal scheiterte man erst im Halbfinale mit 3:6 gegen den Freiburger FC.

**Kickboxen**  
LIMBURGERHOF

<http://www.kickboxen-taekwondo.de/>

Logo: TG Limburgerhof 1904

**Trainingszeiten:**  
Mittwoch: 19:00 Uhr - 20:15 Uhr TG-Halle  
Donnerstag: 19:30 Uhr - 20:30 Uhr Cad-Bösch-Schule

**Kickboxen**

<http://www.kickboxen-taekwondo.de/>

**Probetraining-Coupon**  
-testen Sie 14 Tage lang unser Angebot-

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_  
 Anschrift \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_  
(Pro Person ist nur 1 Coupon gültig. Das Angebot ist unverbindlich und an keinen Vertragsabschluss gebunden.)

**PRO WALDHOF** 07

<http://www.pro-waldhof.de/>

**PRO Waldhof e.V.**  
Dachverband der organisierten Fans des  
SV Waldhof Mannheim 07



## 1922/1923

Die Kreisliga Odenwald wurde in dieser Saison auf eine Gruppe mit 8 Vereinen reduziert, die auch als Qualifikation für die Bezirksliga Rhein, die in der Saison 1923-1924 eingeführt werden sollte, diente. Deutlich wurde erstmals die Ausgeglichenheit der Mannschaftsstärken. Es gab kaum noch hohe Siege und bis zum Schluss kämpften vier Mannschaften um den Titel.

Für den SVW verlief die Vorrunde alles andere als optimal. Nach Niederlagen gegen Phönix Mannheim und VfR Mannheim stand man mit vier Punkten Rückstand auf Platz 2. Auch in der Rückrunde folgten Punktverluste gegen Neckarau und Feudenheim, doch auch die Konkurrenz patzte, so dass man es in den Spielen gegen Phönix Mannheim und



VfR Mannheim selbst in der Hand hatte doch noch Meister zu werden. Am vorletzten Spieltag wurde der VfR Mannheim mit 2:1 bezwungen und am letzten Spieltag zog man durch einen 1:0-Sieg bei Phönix Mannheim mit diesem gleich. Der VfR verlor sein Nachholspiel gegen Lindenhof und blieb damit Dritter.

Das nötige Entscheidungsspiel zwischen SpuTV 1877 Waldhof und Phönix wurde beim Stand von 0:0 in der Verlängerung wegen Dunkelheit abgebrochen. Drei Wochen später fiel dann die endgültige Entscheidung. Diesmal war das Glück auf Seiten des MFC Phönix, der mit 1:0 gewann.

## 1923/1924

Erstmals wurde in dieser Saison verbandsweit auf Bezirksebene gespielt. Insgesamt gab es fünf Bezirksligen in Süddeutschland, Mannheim gehörte zum "Rheinbezirk". Dieser umfasste das Gebiet

Pfalz, Südhessen und Nordbaden.

Der SVW startete furios mit 4 Siegen in die Runde. Gegen die Ludwigshafener Vereine gab es dann allerdings nur 3 Punkte aus 3 Spielen. Am 10. und 11. Spieltag kam es



SV Waldhof 07, 1923-1924 von links nach rechts: Eugen Kohl, Georg Lidy, Heinrich Schwärzel, Albert Brückl, Willi Schäfer, Fritz Wittmann, Hans Bausch, Philipp Bausch, Simon Skudlarek, Ernst Traude, Karl Engelhardt, Karl Brezing, Karl Paul, Spielausschufsvorsitzender Grelle

zu den wichtigen Spielen gegen die Hauptkonkurrenten: Der VfR Mannheim wurde mit 2:1 und der MFC Phönix mit 4:2 besiegt. Damit war bereits die Vorentscheidung gefallen und der SVW wurde erster Meister des Rheinbezirks!

Der Verein hatte die schwerwiegenden Abgänge der vergangenen Jahre überraschend gut verkraftet. Stets waren junge, hungrige Spieler aus der zweiten Mannschaft und der Jugend bereit die Lücken zu schließen. Durch die Neuordnung der Ligeneinteilung gab es auch eine Änderung des Austragungsmodus der Spiele um

die Süddeutsche Meisterschaft: Die fünf Meister der Bezirksligen spielten in einer Gruppe um den Titel. Hinzu kam der süddeutsche Pokalsieger des Vorjahres. Diese Regelung sollte den Verbandspokal sportlich aufwerten.

Der Auftakt dieser Meisterschaftsrunde verlief für den SVW durchwachsen: Nach einem Sieg gegen Neunkirchen und einer Niederlage in Stuttgart in einem schwachen Spiel, folgte eine unverdiente Niederlage gegen Fürth. Nach einem Sieg in Frankfurt war einmal mehr der 1.FC Nürnberg zu Gast auf dem Waldhof. Und endlich gelang ein sportlich überzeugender und bürokratisch unbestrittener 2:0-Sieg über den Angstgegner. Es folgte ein Sieg gegen SV Kickers Stuttgart, ein Unentschieden in Borussia Neunkirchen und schließlich ein sensationeller 3:1-Sieg gegen SpVgg Fürth. Schließlich wurde auch der FSV Frankfurt mit 4:3 besiegt. Damit stand der SVW vor dem letzten Spieltag der Meisterschaft auf Platz 2 mit einem Punkt Rückstand auf den 1. FC Nürnberg gegen den das letzte Spiel stattfinden sollte. Doch ein Verbandsentscheid sollte alle Hoffnungen zerstören: Der SVW wurde für 4 Monate disqualifiziert und bekam 5 Punkte aberkannt. Was war passiert? Beim Spiel in Frankfurt am 9.3.24 wurde der Waldhof-Spieler Georg Lidy wegen mehrmaligen Handspiel vom Platz gestellt. Offensichtlich wurde hierfür keine offizielle Sperre verhängt und der Verein setzte Lidy auch in den nächsten Spielen wieder ein. Der Vorstand des Rheinbezirks sah dieses wohl anders und aberkannte die mit Lidy gewonnen Punkte. Zwei Wochen später wurde dieses Urteil vom Vorstand des Süddeutschen Fußball-Verbandes aufgehoben und in eine Geldstrafe von 250 Mark und dem Abzug von zwei Punkten umgewandelt. Aber auch diese Strafe ließ die Meisterschaftsträume platzen. Ob diese Peinlichkeit durch die Dummheit oder Ignoranz des Vereines oder durch den Hochmut der Bürokratie verursacht wurde ist nicht mehr nachvollziehbar.

Im parallel zur Meisterschaft ausgetragenen Pokalwettbewerb schied der SVW bereits in der 1. Runde auf Bezirksebene aus.

## 1924/1925

Nach den großen Erfolgen der Saison 1923-1924 galt der SVW auch für diese Saison als Mitfavorit. Doch es begann wenig meisterlich: Niederlage gegen Aufsteiger Neckarau, Unentschieden bei Phönix Ludwigshafen und eine deftige 1:5-Pleite beim VfR Mannheim sorgten für einen Fehlstart. Danach gab es allerdings fast nur noch Erfolge zu feiern: 9 Punkte aus den nächsten 5 Spielen. Nach den Niederlagen gegen Phönix Ludwigshafen und VfR Mannheim in der Rückrunde war allerdings klar, dass der SVW mit dem Titelrennen nichts mehr zu tun hatte. Obwohl sich der Kader gegenüber dem Vorjahr kaum veränderte, war die junge Mannschaft noch nicht reif genug für weitere Großtaten. Der dritte Platz bei 15:13 Punkten war die schlechteste Bilanz seit Ende des 1. Weltkrieges.

Wesentlich besser waren die Leistungen im Pokalwettbewerb. Nach Siegen auf Bezirksebene gegen Lorsch, Feudenheim und Phönix Ludwigshafen hatte man sich für das Viertelfinale des SDFV-Pokals qualifiziert. Erneut konnte hier der 1. FC Nürnberg besiegt werden, doch im Halbfinale gab es eine knappe Niederlage gegen SpVgg Fürth.

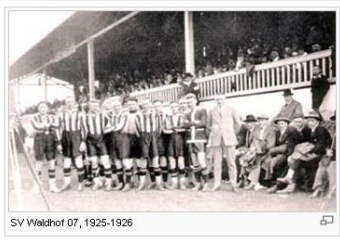
Im Dezember 1924 zog der SVW zum zweiten Mal um. Der "Sandacker" hinter der Waldhofschule war als Spielfeld nicht besonders geeignet, deshalb war man schon seit längerer Zeit auf der Suche nach einem besseren Gelände. Fündig wurde man im äußersten Norden des Waldhofs bei den Schießständen (heute Alsenweg). Am 14.12.1924 bestritt der SVW sein erstes Spiel auf dem neuen Platz.

## 1925/1926

Wer nach der durchwachsenen Saison 1924-1925 eine stärkere Leistung des SVW erwartete, sah sich bereits nach drei Spieltagen schwer enttäuscht. Drei Niederlagen, darunter eine 0:5-Heimleite gegen Neckarau ließen Schlimmes befürchten. Zwar gab es in der Folge zwei Siege aus vier Spielen, aber zum Abschluss der Vorrunde sah sich der Verein erstmals in der Vereinsgeschichte mit dem Abstiegsgepenst konfrontiert. Allerdings konnte in der Rückrunde die Wende geschafft werden. Fünf Siege in Folge ließen sogar wieder Meisterschaftsträume reifen. Die anschließenden Niederlagen gegen VfR Mannheim und Neckarau holten den SVW aber wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Am Ende blieb ein vierter Platz bei 14:14 Punkten.

Nach den vielen Abgängen der letzten Jahre hatte der Verein besonders in der Abwehr Probleme. Aber auch der Abgang von

Heinrich Schwärzel, der 15 Jahre im Sturmzentrum stand und die zeitweiligen Ausfälle von Simon Skudlarek und Albert Brückl zeigten ihre Folgen.



SV Waldhof 07, 1925-1926

Ein kleines historisches Ereignis fand im April 1926 statt: Der SVW bestritt sein erstes Freundschaftsspiel gegen einen ausländischen Verein. Der "Gallia Club Paris" war zu dieser Zeit zu Gast in Mannheim und bestritt unter anderem zwei Spiele gegen Waldhof. Das erste Spiel am 4. April 1926 gewannen die Blau-Schwarzen mit 7:2 und das zweite am darauffolgenden Tag unterlag der SVW mit 1:2.

Noch anzumerken ist das Ende der Gemeinschaft mit dem Turnverein 1877 Waldhof. Ab 15. November 1925 spielte der Verein auch offiziell wieder als SV Waldhof.

## 1926/1927

Die Bezirksliga Rhein wurde in dieser Saison auf 10 Mannschaften aufgestockt.

Fünf Siege in Folge brachten dem SVW einen optimalen Rundenstart. Doch gegen die Mitkonkurrenten um die Meisterschaft Phönix Ludwigshafen und VfL Neckarau folgten dann zwei Niederlagen und auch die Spiele gegen den VfR Mannheim wurden beide verloren. Drei Siege brachten den SVW zwar wieder an die Spitze heran, doch ausgerechnet beim Tabellenletzten Sandhofen

verlor man mit 3:0 und musste erneut alle Titelhoffnungen begraben.

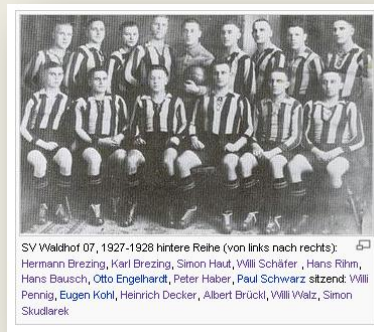
Auch im Bezirkspokal kam der SVW nicht über die 2. Runde hinaus.

Im Juni 1927 wurde nach langjähriger Bauzeit das Mannheimer Stadion in Neuostheim fertiggestellt. Es fasste offiziell 25.000 Zuschauer. Eigentümer des Stadions war die Stadt Mannheim, die es bei Bedarf an die Vereine vermietete. Auch der SVW profitierte in den Folgejahren von diesem Stadion, spielte aber meistens auf dem eigenen Platz.

## 1927/1928

Für diese Saison wurde das Verbandsgebiet in 8 Bezirke aufgeteilt, deren Meister in einer Gruppe den Süddeutsche Meister ermittelten. Der SV Waldhof spielte weiterhin in der Bezirksliga Rhein.

Der Saisonauftakt verlief sehr erfolgreich: Nach dem 9. Spieltag stand der SVW mit nur einem Minuspunkt auf dem Platz 2 als es zum Spitzenspiel beim VfL Neckarau kam, dass der mit 4:2 gewann und durch eine gleichzeitige Niederlage des VfR Mannheim neuer Tabellenführer wurde. Durch einen



SV Waldhof 07, 1927-1928 hintere Reihe (von links nach rechts): Hermann Brezing, Karl Brezing, Simon Haut, Willi Schäfer, Hans Röhn, Hans Bausch, Otto Engelhardt, Pieter Haber, Paul Schwarz; sitzend: Willi Pennig, Eugen Kohl, Heinrich Decker, Albert Brückl, Willi Walz, Simon Skudlarek

4:0-Sieg über den VfR Mannheim am vorletzten Vorrundenspieltag konnte dieser Vorsprung sogar noch vergrößert werden. Doch in der Rückrunde zeigten sich erste Schwächen beim SVW. Zwei Unentschieden in Friedrichsfeld und Speyer waren noch zu verkraften, doch durch drei Niederlagen in Folge gegen die Ludwigshafener Vereine verlor man die Tabellenführung an den VfL Neckarau. Nach einem mühsamen 1:0-Sieg in Lindenhof stand man vor dem vorletzten Spieltag punktgleich mit dem VfL Neckarau auf Platz 1. Am 25.12. sollte die Vorentscheidung um die Meisterschaft fallen: Der SVW empfing den VfL. Die Waldhof-Fans waren geschockt als Zeilfelder in der ersten Spielminute die Führung für die Gäste gelang, doch Walz, Skudlarek und Brückl erzielten dann die Tore zum 4:1-Erfolg. Am letzten Spieltag gewann Neckarau gegen Sandhofen, so dass dem SVW ein Punkt beim VfR Mannheim zur Meisterschaft gereicht hätte. Dieser wurde dann auch durch ein 0:0 errungen.

In den nun folgenden Gruppenspielen um die Süddeutsche Meisterschaft startete der SVW nur als Außenseiter und konnte erwartungsgemäß nicht bestehen. Deutlichen Niederlagen standen nur wenige Achtungserfolge wie ein 2:2 in Karlsruhe oder einer knappen 2:1-Niederlage beim FC Bayern München gegenüber. Am Ende landete die Mannschaft auf dem vorletzten Platz. Für größere Erfolge war die junge Mannschaft noch nicht reif genug.



## 1928/1929

Die Saison begann wenig erfreulich mit einem 1:1 beim Aufsteiger Mundenheim. Doch danach folgten vier Siege in Folge u.a. ein dramatisches 4:3 gegen den VfR Mannheim, die den SVW an die Tabellenspitze brachten. Am letzten Vorrundenspieltag ging es zum Tabellenzweiten VfL Neckarau. Erneut musste sich der SVW den Neckarauern geschlagen geben und verlor die Tabellenführung. Einen Skandal gab es am 11. Spieltag beim Spiel bei Pfalz Ludwigshafen. Die Gastgeber führten 2:1 als das Spiel wegen Zuschauerausschreitungen abgebrochen werden musste. Durch einen 2:1-Sieg über Neckarau im vorletzten Spiel kam die Mannschaft doch noch einmal an den VfL Heran, doch am Ende reichte es nur zum zweiten Tabellenplatz.

Trotz der knapp verpassten Titelverteidigung hatte der SVW noch die Chance um die deutsche Meisterschaft zu spielen. Bereits ab der Saison 1926/27 hatte der Verband eine Trostrunde für die zweit- und drittplatzierten Mannschaften der Bezirksliga eingeführt. In zwei Regionalgruppen wurde der dritte süddeutsche Teilnehmer zur deutschen Meisterschaft ermittelt.



Trotz einer Auftaktniederlage gegen Frankfurt verlief diese Runde sehr erfolgreich. Lediglich gegen Neu-Isenburg, Mainz und Saarbrücken reichte es nur zu einem Unentschieden, so dass es am letzten Spieltag zum alles entscheidenden Spiel in Frankfurt kam. Doch

diesmal war das Glück nicht auf der Seite des SVW, der mit 0:3 verlor.

## 1929/1930

Der jahrelange Zweikampf um die Vorherrschaft im Rheinbezirk zwischen SVW und VfL Neckarau sollte sich auch in dieser Saison fortsetzen. Der SVW startete furios mit einem 8:1 Heimsieg über Aufsteiger Rohrbach. Einem etwas enttäuschenden Remis in Sandhofen folgte ein souveräner Sieg gegen Lindenhof. Dramatik pur erlebten die Zuschauer am 4. Spieltag. Der krasse Außenseiter SpVgg Mundenheim lieferte dem SVW ein spannendes Spiel, das der SVW erst in den Schlussminuten mit 6:5 für sich entscheiden konnte. Doch statt zusätzliche Motivation frei zu setzen schien dieser Sieg die Mannschaft zu lähmen. Eine 0:2-Heimniederlage gegen den VfR Mannheim und ein Unentschieden bei Phönix Ludwigshafen waren die Folge. Dagegen eilte der VfL Neckarau von Sieg zu Sieg, so dass beim Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften am letzten Vorrundenspieltag der VfL bereits 3 Punkte Vorsprung hatte. Doch erneut bewies der SVW, dass er in entscheidenden Spielen zu großen Leistungssteigerungen fähig war und schickte die Neckarauer mit 5:3 nach Hause. Nachdem auch der VfR Mannheim zu alter Stärke zurück gefunden hatte

deutete zu Beginn der Rückrunde alles nach einem Dreikampf aus. Während der SVW und Neckarau die ersten beiden Spiele der Rückrunde jeweils gewannen, verlor der VfR aber wieder an Boden. Am 10. Spieltag erwischte es schließlich auch den VfL Neckarau, der bei Phönix Ludwigshafen seine zweite Saisonniederlage hinnehmen musste. Doch der SVW konnte daraus kein Kapital schlagen, sondern verlor sensationell beim MFC Lindenhof. Nach einem knappen Sieg gegen Mundenheim lag man vor den letzten drei Spielen nach wie vor einen Punkt hinter dem VfL.



Zunächst ging es gegen den Erzrivalen VfR Mannheim, der als Revanche für die Hinrundenniederlage auf eigenem Platz mit 1:0 geschlagen werden konnte. Es folgte ein überraschend deutlicher 3:0-Heimsieg gegen Angstgegner Phönix Ludwigshafen. Endspielstimmung also am letzten Spieltag: Tabellenführer VfL Neckarau empfing die punktgleichen Waldhöfer. Der SVW ging durch Walz mit 1:0 in Führung, die Zeilfelder nach der Pause ausgleichen konnte. Das 2:1 durch Willi Pennig hatte bis kurz vor Spielende Bestand, als Albert Brückl mit dem 3:1 die Entscheidung gelang. Der SVW war nach einem Jahr Pause wieder Meister des Rheinbezirks!

In den Gruppenspielen um die Süddeutsche Meisterschaft ging der SVW erneut nur als Außenseiter gegen die großen Namen wie Bayern München, Eintracht Frankfurt, SpVgg Fürth und VfB Stuttgart. Doch ausgerechnet gegen vermeintlich leichte Gegner wie Wormatia Worms und FK Pirmasens reichte es in den Auftaktspielen gerade mal zu einem Punkt. Der 4:3-Sieg in Freiburg am dritten Spieltag sollte der einzige Erfolg in der Vorrunde bleiben, so dass bereits zur Rundenhalbzzeit der SVW chancenlos auf einen der vorderen Plätze war. Immerhin gelang in den folgenden drei Heimspielen drei Siege, darunter ein sensationelles 3:1 gegen den Süddeutschen Meister des Vorjahres Bayern München. Am Ende blieb dem SVW der sechste Platz in einer insgesamt enttäuschenden Meisterrunde.

## 1930/1931

Diese Saison sollte die verrückteste und umstrittenste in der bisherigen Vereinsgeschichte des SVW werden. Auch diesmal waren vor Rundenbeginn die Waldhöfer neben Neckarau, Phönix Ludwigshafen und VfR Mannheim die Favoriten um die Meisterschaft. Doch zunächst ging es gegen die Außenseiter. Zwei deutlichen Siege gegen Lindenhof und Aufsteiger Kirchheim stand ein Unentschieden gegen Mundenheim und ein





peinliches 0:2 daheim gegen Sandhofen gegenüber. Doch gegen die Konkurrenz um den Titel konnte sich der SVW wieder steigern: 2:1 beim VfR, 2:0 gegen Ludwigshafen und schließlich ein 2:2 in Neckarau brachte der Mannschaft den zweiten Tabellenplatz mit einem Punkt Rückstand auf Ludwigshafen nach der Vorrunde. Einer Niederlage in Mundenheim folgten zwei Siege gegen Lindenhof und Sandhofen, sowie ein dramatisches 4:3 gegen den VfR. Eine Woche später schien mit der 0:1-Niederlage bei Phönix Ludwigshafen eine Vorentscheidung gefallen zu sein, doch ausgerechnet der Erzrivale VfR Mannheim, der am letzten Spieltag Ludwigshafen mit 4:2 besiegte, brachte den SVW doch nochmals ins Titelrennen zurück. Mit einem 4:0 über Neckarau war man nur noch zwei Punkte hinter Ludwigshafen und konnte im Nachholspiel bei Kirchheim, das mit 2:1 gewonnen wurde sogar gleichziehen. Ein Entscheidungsspiel sollte die Meisterfrage klären, für den SVW war dies praktisch das vierte Endspiel in Folge. Willi Pennig schoss das einzige Tor beim 1:0 Sieg und bescherte dem SVW den erneuten Meistertitel.

Doch damit war das Drama noch nicht beendet. Der SVW stand schon mitten in den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft als das letzte Verbandsspiel gegen Kirchheim für ungültig erklärt wurde. Als Begründung führte der Verbandsvorstand an, dass die damalige Verlegung des Spieles auf den Platz des VfR Mannheim wegen mehrmaliger Unbespielbarkeit des Platzes in Heidelberg nicht mit dem Bezirksvorstand abgesprochen wurde. Der SVW musste also nochmals um den Meistertitel kämpfen. Am 15.02.31 gewannen die Waldhöfer das Wiederholungsspiel.

Bis dahin hatte der SVW mit drei Auswärtsniederlagen und zwei Heimsiegen keine gute Bilanz in der Süddeutschen Meisterschaft. Immerhin konnte erneut der FC Bayern München mit 4:1 bezwungen werden. Mit 5 Punkten aus den folgenden drei Heimspielen brachte sich die Mannschaft aber wieder ins Gespräch. Erst die Niederlagen in München und Frankfurt beendeten diesen Höhenflug und am Ende landete der Verein auf Platz 4 der Süddeutschen Meisterschaft. Überschattet wurde dieses vom Tod des überragenden Mittelstürmers Albert Brückl. Dieser starb am 3.5.1931 völlig überraschend im Alter von 27 Jahren nach einem Schlaganfall. Brückl hatte in 10 Jahren in der ersten Mannschaft 163 Verbandsspiel-Tore erzielt und dürfte damit wohl eine Marke für die Ewigkeit gesetzt haben.

### 1931/1932

Auch in der Saison 1931-1932 zeichnete sich von Beginn an ein Dreikampf zwischen Phönix Ludwigshafen, VfL Neckarau und dem SVW ab. Nach Ende der Vorrunde standen Neckarau und Waldhof punktgleich mit einem Punkt Vorsprung auf Ludwigshafen an der Spitze. Mit einem Sieg über Ludwigshafen und einem Unentschieden in Neckarau hatte es der SVW bereits am vorletzten Spieltag selbst in der Hand die Meisterschaft einzu-



Stadion Anfang der 30er-Jahre

fahren. Doch auch die enttäuschenden 1:2 Niederlage beim VfR Mannheim sollte reichen, da auch Neckarau überraschend in Mundenheim verlor.

Im Gegensatz zur Vorsaison wurden die Gruppenspiele um die "Süddeutsche Meisterschaft" für die Blau-Schwarzen zur Blamage. Spätestens nach der 1:2-Heimniederlage gegen Neckarau waren alle Hoffnungen auf ein Weiterkommen begraben. Am Ende landete der SVW nur auf dem siebten Platz.

### 1932/1933

Neben dem SV Waldhof und dem VfL Neckarau spielte überraschenderweise die SpVgg Amicitia Viernheim an der Tabellenspitze mit und brachte Waldhof die einzige Niederlage in der Hinrunde bei. Nach dem dramatischen 3:3 beim VfR Mannheim ließ der SVW eine Siegesserie folgen, der keine Mannschaft folgen konnte. Gekrönt wurde der Erfolg durch den höchsten Sieg in Ligaspielen über den VfR Mannheim: Mit 7:2 wurden die Rasenspieler vom Platz gefegt!

Die Gruppenspiele um die Süddeutsche Meisterschaft begannen wenig verheißungsvoll: 2 Punkte aus 4 Spielen ließen nichts Gutes befürchten. Doch der SV Waldhof steigerte sich und verlor erst durch eine knappe Heimniederlage gegen den 1. FC Nürnberg am



11.Spieltag den Kontakt zur Tabellenspitze. Daran konnte auch der Auswärtssieg beim späteren Gruppensieger TSV 1860 München nichts ändern.

### 1933/1934

Die politischen Veränderungen in Deutschland wirkten sich auch auf den Sport aus. Am 6.8.1933 musste sich der Süddeutsche Fußballverband auf Befehl der NS-Reichsregierung auflösen. An dessen Stelle trat der Deutsche Fußballverband mit Sitz in Berlin und die regionale Aufteilung in Gaue. Die Mannheimer Vereine wurden der Gauliga Baden zugeordnet. Hier kam es nun erstmals in Meisterschaftsspielen zu Duellen mit den starken Teams aus



Karlsruhe und Freiburg. Und prompt setzte es gegen diese Gegner drei Niederlagen in den ersten vier Spielen für den SVW. Doch nach einer Leistungssteigerung konnte der SVW nach dem

1:0-Sieg über den VfR Mannheim am 7. Spieltag die Tabellenführung übernehmen. Nach wechselhaften Ergebnissen und der Niederlage in Pforzheim spitzte sich die Meisterschaftsent-

scheidung zwischen dem SVW, Freiburg und dem VfR zusammen. Nach dem 2:2 beim VfR blieb dieser mit einem Punkt Vorsprung zunächst Tabellenführer. Doch durch einen 3:0-Sieg im Nachholspiel gegen den SC Freiburg konnten die Waldhöfer diese wieder überholen. So kam es am letzten Spieltag zu einem "Endspiel" um die Meisterschaft gegen den Freiburger FC, das mit 3:1 gewonnen wurde und den SVW zum ersten Gaumeister machte!

Für die Spiele um die Deutsche Meisterschaft wurden 4 Gruppen mit je 4 Gauliga-Meistern gebildet. Bereits im ersten Spiel der Gruppe 3 unterstrich der SVW vor 12.000 Zuschauern im Mannheimer Stadion seine Favoritenrolle durch einen klaren 6:1 Sieg über SV Mülheim. Die Begeisterung unter Mannheims Fußballfreunden veranlaßte die Vereinsführung des SVW zum Auswärtsspiel bei Union Böckingen einen Sonderzug einzusetzen. 4.000 Waldhof-Fans feierten einen 4:2-Sieg. Auch zum Spiel gegen die Offenbacher Kickers brachte ein Sonderzug und eine Wagenkolonne tausende Fans ins Frankfurter Stadion. Dem wichtigen 2:2 folgte ein 0:0 im Rückspiel. Bereits das 1:1 gegen SV Mülheim in Köln brachte dem SVW den Gruppensieg und den Einzug ins Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft!

Dieses fand am 17.6.1934 in Düsseldorf gegen Schalke 04 statt. Ein Sonderzug brachte 2.000 Mannheimer in das mit 45.000 Zuschauern ausverkaufte Stadion. Nach 55 Minuten führten die Schalke mit 2:0, doch Otto Siffling durch Foulelfmeter und Karl Engelhardt brachten dem SVW den vielumjubelten Ausgleich. Doch Schalke konnte nochmals zulegen und sicherte sich mit 3 Toren in der Schlußviertelstunde den Sieg und den Einzug ins Finale gegen den 1.FC Nürnberg. Trotzdem bleibt diese Saison als die bis dahin erfolgreichste in der Waldhof-Geschichte stehen.

### 1934/1935

In der Gauliga Baden schien alles auf eine erfolgreiche Titelverteidigung des SV Waldhof hinaus zu laufen. Am siebten Spieltag sahen 18 000 Zuschauer einen 2:1-Sieg beim VfR und der Waldhof stand mit 13:1 Punkten einsam an der Spitze. Doch danach folgte ein regelrechter Einbruch der Blau-Schwarzen. Aus den nächsten fünf Spielen holte der SVW nur einen mageren Punkt. Im Endklassement belegte Waldhof lediglich den vierten Platz. Nach dem Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft im Vorjahr eine herbe Enttäuschung. Sogar stadintern war man hinter dem VfR und dem VfL Neckarau nur noch dritte Kraft.

### 1935/1936

65 Tore in gerade 18 Spielen ließen den SV Waldhof nicht nur die Fußball-Vorherrschaft in Mannheim zurück gewinnen, sondern sicherten auch den ersten Platz der Gauliga Baden.

Der SVW war somit erneut für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. In der Gruppe IV konnte sich aber Fortuna Düsseldorf deutlich vor dem Hanauer FC, dem SV Waldhof und dem Kölner CfR durchsetzen.

### Halbfinale im Tschammer-Pokal

Erfolge feierte die Elf auch im Tschammer-Pokal, einem Vorläufer des DFB-Pokals. Erst im Halbfinale mussten sich die Mannheimer dem 1. FC Nürnberg knapp mit 1:0 geschlagen geben. Die Franken besiegten im Endspiel auch den FC Schalke 04 mit 2:0.

### 1936/1937

In der Gauliga Baden konnte sich der SV Waldhof erneut gegen die Konkurrenz durchsetzen. Lediglich zwischen dem siebten und dem elften Spieltag, als die Mannschaft sieglos blieb und gegen Rastatt die einzige Saisonniederlage einsteckte, musste eine Durststrecke durchlaufen werden. Ansonsten gelangen der Elf um Otto Siffling überwiegend deutliche Erfolge. Besonders torreich ging es im Derby gegen den VfR zu: Mit 7:4 wurden die Rasenspieler am 28. Februar wieder nach Hause geschickt. Waldhof war wie im Vorjahr für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert und landete erneut auf Platz Drei in seiner Gruppe. Der 1. FC Nürnberg konnte sich ungeschlagen für das Halbfinale qualifizieren. 1937 verließ Trainer Hans Tauchert, der vier Jahre vorher mit den Handballern Deutscher Meister wurde und gleichzeitig auch für die Fußball-Mannschaft verantwortlich war, den Verein und war fortan als Gausportleiter für Mitteldeutschland tätig.

### Fünf Länderspieltore in Breslau

Otto Siffling erzielte am 16.Mai 1937 beim 8:0 im Länderspiel Deutschland gegen Dänemark in Breslau fünf Tore hintereinander. Später sprach man von der legendären "Breslau-Elf". Es kamen aber auch erste Gerüchte um den Gesundheitszustand des Ausnahmestürmers auf. Siffling und Sepp Herberger waren die einzigen gebürtigen Waldhöfer, die den Sprung in die Nationalmannschaft gepackt haben.

### 1937/1938



SV Waldhof 07, 1937-1938 obere Reihe: Ernst Heermann, Georg Herbold, Fritz Kilian, Georg Siegel, Willi Pennig, Helmut Schneider untere Reihe: Hans Mayer, Otto Siffling, Ludwig Günderoth, Karl Biehlmeier, Hermann Molenda

3 Siege und 13:1 Tore aus den ersten drei Spielen ließen auf eine erneut erfolgreiche Runde hoffen. Doch bereits am vierten Spieltag zeigte der VfR Mannheim dem SVW bei der 3:2 Niederlage die Gren-

zen auf. Diesmal reichte es nur für den dritten Platz, Lokalrivale VfR sowie der 1. FC Pforzheim konnten sich vor dem SV Waldhof platzieren.

### Erneut Halbfinale im Tschammer-Pokal

Besser verlief die Saison für die Blau-Schwarzen im Tschammer-Pokal. Weder der VfB Friedberg, noch Schwarz-Weiß Barmen oder der Polizei SV Chemnitz konnten Waldhof bremsen. So empfing man im Viertelfinale am Alsenweg vor 10 000 Zuschauern Borussia



Dortmund. Die Schwarz-Gelben wurden mit einer 4:3-Niederlage zurück nach Westfalen geschickt und damit stand der SVW wie bereits zwei Jahre zuvor im Halbfinale. 40 000 Zuschauer in Erfurt sahen hierbei aber das Ende der Waldhöfer Pokal-Träume: Im Spiel gegen den FC Schalke stand bereits zur Halbzeit das 2:1 Endergebnis fest. Der zwischenzeitliche Ausgleich durch Otto Siffling war zu wenig für Waldhof.

## 1938/1939

In der Gauliga Baden verabschiedete sich der SV Waldhof schnell aus dem Titelrennen. Der VfR Mannheim war in jener Saison das Non Plus Ultra und konnte souverän die Meisterschaft gewinnen. Für Waldhof blieb am Ende Platz vier mit neun Punkten Rückstand auf den Lokalrivalen.

### 25 000 Zuschauer gegen Rapid Wien

Wie bereits in den Jahren zuvor sorgte die Mannschaft im Tschammer-Pokal erneut für Furore. Die Waldhöfer konnten sich bis ins Viertelfinale vorschieben. Dies wurde nicht am Alsenweg, sondern im Mannheimer Stadion ausgetragen. 25 000 Zuschauer drängten sich ins weite Rund und verfolgten die Partie gegen Rapid Wien. Nach der Annektion durch die Nazis im März 1938 spielten die österreichischen Vereine in der Gau Ostmark. Zweimal konnten Waldhof eine Rapid-Führung durch Pfeiffer ausgleichen, schied aber dennoch mit 3:2 gegen die Wiener aus.

## 1939/1940

Nach Ausbruch des Kriegs im September 1939 wurde zunächst im Kreis Mannheim eine Kriegsrunde gestartet. Im Oktober wurde dann die Gauliga Nordbaden eingeführt, die Waldhof vor dem VfR gewann. Der SVW konnte sich in den Endspielen um die Badische Meisterschaft genauso durchsetzen wie in den Spielen der Gruppe IV um die Deutsche Meisterschaft.

### Halbfinale um die deutsche Meisterschaft

Somit standen die jungen Waldhöfer, die größtenteils jünger als zwanzig Jahre waren, im Halbfinale. 35 000 Zuschauer in der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart sahen eine Waldhof-Mannschaft, die dem Favoriten aus Schalke lange Paroli bot und durch Josef Erb mit 1:0 in Führung ging. Am Ende siegten die Königsblauen jedoch mit 3:1. Im Spiel um Platz drei in Berlin sahen 90 000 Zuschauer ein 4:4 gegen Rapid Wien. Berliner Journalisten schwärmten von den Waldhof Buben, und schufen damit einen Begriff, der bis in die Gegenwart als Markenzeichen für die Spieler des Vereins steht. Das Wiederholungsspiel im Wiener Praterstadion wurde allerdings mit 2:5 verloren. Ein vierter Platz im Kampf um die Deutsche Meisterschaft stellt die bis heute beste Platzierung der Vereinsgeschichte dar.

### Endspiel im Berliner Olympiastadion

Auch im Tschammer-Pokal, dem Vorläufer des DFB-Pokals, verlief die Saison äußerst erfolgreich. Unter anderem wurden Eintracht Frankfurt, Admira und Wacker Wien sowie der Hamburger SV aus dem Pokal geworfen.

Am 28. April 1940 stand man somit im Endspiel. Dort musste man sich dem 1. FC Nürnberg vor 60 000 Zuschauern in Berlin mit 2:0 geschlagen geben.



SV Waldhof 07, 1939-1940 Endspiel um den Tschammerpokal 1939 am 28.04.1940 im Olympia-Stadion Berlin SV Waldhof - 1 FC Nürnberg 0:2 Waldhof v.l.: Willi Pennig, Georg Siegel, Ludwig Günderoth, Hans Eberhardt, Reinhold Fanz, Hans Mayer, Helmut Schneider, Josef Erb, Karl Ränge, Hubert Fischer, Ernst Heermann

### Tod eines großen Waldhöfers

Bereits am 20. Oktober 1939 verstarb der legendäre Nationalspieler Otto Siffling im Diakonissen-Krankenhaus an den Folgen einer Lungenkrankheit im Alter von nur 27 Jahren. In 31 Länderspielen erzielte der gebürtige Waldhöfer und WM-Dritte von 1934 17 Tore.



Trauer auf dem Waldhof: Otto Siffling wird zu Grabe getragen.

## 1940/1941

Der Krieg hatte natürlich auch Auswirkungen auf den Fußball. Wie bereits im Vorjahr wurde 1940-1941 wieder eine neue Liga eingeführt. Waldhof spielte nun in der Bereichsklasse Baden. Der VfL Neckarau wurde Erster, Waldhof Dritter. Die Vereine mussten mit den Spielern auskommen, die nicht an der Front waren. Der SV Waldhof hatte die ersten Verluste zu verkraften: Ernst Heermann fiel zusammen mit Karl Biehlmeier nur ein Jahr, nachdem sie im Finale des Tschammerpokals standen. Davor musste bereits Fritz Kilian, der bis zu seinem Einzug das Waldhof-Tor hütete, sein Leben für diesen Krieg opfern.

Als Cheftrainer löste Fritz Ruchay in dieser Saison Prof. Dr. Otto Neumann ab.

## 1941/1942

Nachdem man sich im Vorjahr in der Bereichsklasse Baden Nord mit dem dritten Platz hinter dem Lokalrivalen VfL Neckarau begnügen musste, gewann der SV Waldhof in dieser Spielzeit die Vorherrschaft in der Stadt zurück. Gegen den VfTuR Feudenheim gab es mit einem 3:3 Unentschieden noch einen eher mäßigen Auftakt. Danach folgten jedoch 9 Siege, und die kurze Runde wurde mit 19:1 Punkten souverän auf dem ersten Platz abgeschlossen.

Auch auf dem Weg zur Badischen Meisterschaft war die Waldhof-Elf nicht zu stoppen. So standen die Blau-Schwarzen in der 1. Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft.

Gegner damals war der 1. FC Kaiserslautern, der sich erstmals für

die nationale Ebene qualifizieren konnte. Und im Dress der Roten Teufel standen keine Geringeren als die späteren Weltmeister Fritz und Ottmar Walter, die den Waldhöfern nicht den Hauch einer Chance ließen. Mit 7:1 wurde der SVW regelrecht deklassiert. Die Personalsituation verschärfte sich durch den Krieg zusehend. So stand in Kaiserslautern der Handball-Nationaltorhüter Keimig zwischen den Waldhof-Pfosten. Mit 7 Gegentreffern durfte er sich wohl schon fast an ein Handball-Spiel erinnert fühlen.

### 1942/1943

Die Saison 42/43 stand ganz im Zeichen des VfR Mannheim. Nach 18 ausgetragenen Partien standen die Rasenspieler verlustpunktfrei auf dem ersten Platz und erzielten fast unglaubliche 137 Tore. Der SV Waldhof schaffte es in der Rückrunde kriegsbedingt bei zwei Begegnungen nicht mal mehr elf Spieler in den Kader zu bekommen. Der sportliche Aussagewert sank mit zunehmender Kriegsdauer. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass unsere Mannschaft diese Kriegeperiode auf Platz drei beendete.

Neu in die Waldhof-Elf in diesem Jahr kam u.a. Richard Grimminger, der dem Verein bis heute treu verbunden ist.

### 1943/1944

Natürlich war auch die Spielzeit 43/44 durch den Krieg geprägt. Bereits zu Beginn der Saison in der Nacht des 5./6. September 43 wurden in Mannheim 6000 Gebäude bei einem Luftangriff zerstört, über 400 Menschen mussten dabei ihr Leben lassen und ein Viertel der Mannheimer Bevölkerung wurde obdachlos.

Viele Vereine bildeten Spielgemeinschaften, da sie alleine keine elf Spieler mehr für ein Fußballspiel abstellen konnten. Der SV Waldhof startete jedoch, genauso wie der VfR, mit einer eigenen Mannschaft in die neu gebildete Nordgruppe der Gauliga Baden.

Im Sturm lief in jener Saison übrigens Walter Spagerer neben Ludwig Siffling auf. Am Ende stand ein enttäuschender vorletzter Platz, der angesichts der Verhältnisse abseits des Fußballplatzes aber nur Nebensache war.



### 1944/1945

Nur noch fünf Vereine traten in der Nordgruppe der Gauliga Baden an. Und dennoch konnte diese Minirunde nicht mehr zu Ende gespielt werden, der verheerende Krieg ließ dies nicht mehr zu. Am Silvestertag 1944 wurde das vorerst letzte Waldhof-Spiel angepfiffen. 1500 Zuschauer sahen einen 1:0 Sieg gegen den VfR

Mannheim. Danach aber war an Fußball nicht mehr zu denken. Die Runde wurde abgebrochen und der SVW als aktueller Tabellenführer zum Meister der Gauliga gekürt. Richtig freuen konnte man sich darüber aber nicht mehr.

Am 28. März drangen amerikanische Truppen von Norden



kommend über den Waldhof Richtung Innenstadt vor. Ein Tag später überquerten die Amerikaner den Neckar und besetzten die Stadt. So war für Mannheim der Krieg sechs Wochen vor der bedingungslosen Kapitulation beendet,

auch wenn viele damals den Einmarsch noch nicht als Befreiung verstanden. Der Krieg brachte in Mannheim bei über 150 Luftangriffen einen Zerstörungsgrad von 51 %, die Einwohnerzahl hat sich mehr als halbiert.

### 1945/1946

Die Stadt Mannheim stand in der Stunde null in Trümmern, und auch im Norden wurde der SV Waldhof nicht verschont. Das Clubhaus und die Geschäftsstelle waren zerstört, die Holzbänke auf der Tribüne wurden durch frierende Menschen abmontiert und als Brennholz benutzt. Dennoch musste man nicht lange warten, bis der Ball wieder rollte. Am 9. September 1945 wurde ein Freundschaftsspiel gegen den VfR Mannheim angesetzt. Die beachtliche Kulisse von 5000 Zuschauern belegt, wie wichtig der Fußball trotz der widrigen Lebensumstände noch immer war.

### Gründung der Oberliga-Süd

Nur wenige Wochen nach Kriegsende liefen die Vorbereitungen für eine neue süddeutsche Spielklasse an, die auf dem Gebiet der amerikanischen Besatzungszone etabliert wurde. Die 16 Teilnehmer wurden nicht aufgrund einer sportlichen Qualifikation auserwählt, vielmehr war man bei der Zusammenstellung der Mannschaften auf Tradition bedacht. Die beiden Mannheimer Vereine SV Waldhof und VfR befanden sich zusammen mit Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, dem 1. FC Nürnberg sowie Bayern und 1860 München in bester Gesellschaft. Die Waldhof-Buben beendeten die Saison auf einem respektablem 4. Platz und griffen sogar lange Zeit ins Titelrennen mit ein. Paul Lipponer sorgte mit 22 Treffern dafür, dass man sich vor der Frankfurter Eintracht, 1860 sowie den Bayern platzieren konnte. Zu den Auswärtsspielen reisten die SVW-Akteure teilweise mit dem LKW an, vor den Trainingseinheiten standen Aufräumarbeiten am Alsenweg auf dem Programm, um die zerstörte Clubanlage wieder auf Vordermann zu bringen.

### 1946/1947

Die Oberliga Süd wurde in ihrem zweiten Jahr auf 20 Mannschaften aufgestockt. Mit dem VfL Neckarau waren gleich drei Mannheimer Vereine beteiligt, so viel wie aus keiner anderen Stadt. Für den SV Waldhof sollte es eine äußerst erfolgreiche Saison werden: Am



Ende stand der SVW auf dem zweiten Platz, hatte allerdings 13 Punkte Rückstand auf die Übermannschaft des 1. FC Nürnberg.

Die Franken waren gleich am vierten Spieltag zu Gast in Mannheim. Zum Spitzenspiel der punktgleichen Clubs begrüßten die Blau-Schwarzen am vierten Spieltag 22 000 Zuschauer. Diese sahen allerdings eine Pleite ihrer Mannschaft. Mit 8:1 wurde der SV Waldhof aus dem Mannheimer Stadion gefegt. Dennoch gehörte Waldhof in den Nachkriegsjahren zur deutschen Spitze und durfte 1947 stolz den Titel des Süddeutschen Vizemeisters feiern. Ein Jahr später wäre man mit dieser Platzierung für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert gewesen. Alle Mannheimer Derbys gewann die Mannschaft und auch sonst konnten eindrucksvolle Ergebnisse wie ein 6:0 gegen den VfB Stuttgart verbucht werden.

### 1947/1948

Mit einem sechsten Platz beendete Waldhof die dritte Nachkriegssaison. Damit konnte man sich nicht für die wieder eingeführte Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifizieren. Immerhin hatte man aber auch nichts mit dem Abstieg zu tun. Gleich sechs Mannschaften mussten wegen einer Ligareform den bitteren Gang in die Zweitklassigkeit antreten. Darunter gehörte auch der VfL Neckarau, trotz eines 3:2-Sieges auf dem Waldhof. Nach Saisonende wurde am 21. Juni 1948 in den westlichen Besatzungszonen nach der Währungsreform die D-Mark eingeführt.

### 1948/1949

1948-1949 beendete Waldhof auf dem fünften Platz, nur vier Punkte hinter dem VfR Mannheim. Georg Herbold wurde mit 19 Toren Torschützenkönig der Süddeutschen Oberliga. Der VfR Mannheim qualifizierte sich trotz 11 Punkten Rückstand auf



Meister Offenbacher Kickers als Zweiter für die Endrunde der Deutschen Meisterschaft. Zunächst gewannen die Rasenspieler in Frankfurt gegen den Hamburger SV mit

5:0 und ließen im Halbfinale auf Schalke ein 2:1 gegen Offenbach folgen. Im Endspiel besiegte der VfR Mannheim Borussia Dortmund mit 3:2 nach Verlängerung. Der Zuschauerschnitt lag in dieser Saison bei 9.667 (im Vergleich zur Vorsaison etwa 3.500 weniger). Mit nur 45 Gegentreffern hatten die blau-schwarzen die viertbeste Abwehr der Liga. Sie hatten acht Spiele in Serie nicht verloren (06.03. - 15.05.1949) und weiterhin gab es keinen Feldverweis für einen Waldhof-Spieler.

Der Geschäftsführer des SVW Hermann Marquet war in der Saison 1948-1949 für den SV Waldhof Mannheim in der 1. Oberliga Süd Cheftrainer und löste Willi Pennig ab. 1949 wurde Marquet von Karl Engelhardt ersetzt.

### 1949/1950



Die Saison 1949-1950 begann verheißungsvoll für den SV Waldhof. Nach elf Spielen stand Waldhof auf dem ersten Platz. Allerdings reichte es nach Abschluß der Spielzeit nur

für Platz Sechs. Ärgerlich, denn durch den Ausfall der beiden Ostzonenmannschaften hätte man sich noch als Vierter für die Endrunde um die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. So wie der VfR Mannheim, der aber diesmal gegen Preußen Delbrück ausschied. Der Zuschauerschnitt in der Saison 1949-1950 lag bei 11.000 Zuschauer (im Vergleich zur Vorsaison ca. 1.500 mehr). Der SVW hat acht Spiele in Serie nicht verloren (29.01. - 26.03.1950).

Fritz Rebell löste Interims-Trainer Karl Engelhardt zu Beginn der Saison 1949-1950 ab.

### 1950/1951

1950-1951 wurde die Zweite Liga Süd eingeführt, die Oberliga Süd hieß ab sofort 1. Liga Süd. Paul Lipponer junior wechselte zu



Phönix Ludwigshafen, ein herber Verlust für Waldhof. Allerdings kam er bereits zur Winterpause wieder an den Alsenweg zurück, wo der Waldhof mittlerweile im Abstiegskampf steckte. Platz 14 hieß am Ende der

Klassenerhalt. Am 15. August 1950 gab es übrigens schon einmal ein Waldhof-Gastspiel im Südweststadion. Da am Alsenweg ein neuer Rasen verlegt wurde, trennte man sich in Ludwigshafen vor 40.000 Zuschauern mit 1:1 vom VfB Stuttgart. Mit einem Zuschauerschnitt von 10.058 Zuschauern (im Vergleich zum Vorjahr etwa 1.000 Zuschauer weniger) wurde der SVW mit nur 54 geschossenen Toren dritt schlechtesten Angriff der Liga und mit nur 4 Siegen eines der schlechtesten Teams der Vorrunde.

Fritz Maurischat kam 1950 als Cheftrainer zum SV Waldhof Mannheim und löste Fritz Rebell in der Oberliga Süd ab.

### 1951/1952

1951 kamen zehn neue Spieler zum SV Waldhof. Die Saison verlief allerdings ähnlich enttäuschend wie im Vorjahr. Immerhin konnte man sich auf Platz Zehn verbessern. Der Zuschauerschnitt in dieser Saison fiel auf 6.867 Zuschauer (im Vergleich zum Vorjahr etwa 3.300 Zuschauer weniger). Die blau-schwarzen waren mit 61

Gegentoren die viertschlechteste Abwehr der 1. Oberliga Süd



In der Saison 1951-1952 wurde Fritz Maurischat von Hans Wendlandt als Cheftrainer abgelöst.

## 1952/1953

Zwei Gesichter zeigte der SV Waldhof in der Saison 1952/53. Daheim blieb die Mannschaft ungeschlagen. Egal ob der Deutsche Meister VfB Stuttgart, der FC Bayern, Lokalrivale VfR oder die jeweils amtierenden Tabellenführer Eintracht Frankfurt und VfB Mühlburg, der im weiteren Saisonverlauf mit Phönix Karlsruhe zum KSC fusionierte: Alle wurden sie mit zum Teil deutlichen Niederlagen auf den Heimweg geschickt. Die Auswärtsschwäche der Blau-Schwarzen ließ jedoch nur einen Mittelfeldplatz zu. In der Ferne konnte die Mannschaft lediglich einen Sieg einfahren.

### Halbfinale im DFB-Pokal

Für Furore sorgte der SVW im DFB-Pokal. Nach Siegen gegen Braunschweig (2:1), Fürth (5:2) und Concordia Hamburg (2:1) stand Waldhof im Halbfinale.



Szene aus dem Spiel SV Waldhof - 1. FC Nürnberg am 05.04.1953 (Endstand 3:1). Waldhof-Torwart Kurt Lennert klärt vor dem späteren Weltmeister Max Morlock.



Szene aus dem Spiel VfR Mannheim - SV Waldhof am 25.01.1953 (Endstand 1:1)

Gegner war der Favorit von Rot-Weiß Essen. Im Team von RWE stand u.a. Helmut Rahn, späterer Torschütze zum entscheidenden 3:2 im Endspiel der WM 1954 gegen Ungarn. Bereits in der 1. Minute durfte der Waldhof-Anhang unter den 20.000 Zuschauern in Koblenz jubeln. Paul Lipponer brachte seine Farben in Führung. Islacker konnte noch vor der Pause ausgleichen und drehte mit seinem zweiten Tor in der 53. Minute das Spiel. Wagner glückte zwar für Waldhof noch einmal aus, doch Gottschalk besiegelte in der 72. Minute mit seinem Treffer zum 3:2-Endstand das Aus gegen den späteren DFB-Pokal-Gewinner.

Dennoch konnte das Team von Hans Wendtlandt erhobenen Hauptes die Rückreise nach Mannheim antreten, denn Essen galt zu jener Zeit doch zu den besten Mannschaften in Deutschland.

## 1953/1954

Mit einem 5:0-Sieg gegen Aufsteiger Jahn Regensburg startete der SV Waldhof hoffnungsvoll in die neue Runde. Doch der

Schein trug. Schnell wurde die Mannschaft ins untere Mittelfeld durchgereicht. Im Verlauf der Rückrunde ging es weiter abwärts Richtung Abstiegsplätze.

So kam es am letzten Spieltag zum Fernduell zwischen den punktgleichen Stuttgarter Kickers und dem SV Waldhof um den Klassenverbleib. Die Mannheimer mussten ausgerechnet beim VfB Stuttgart antreten, der noch einen Sieg zur Süddeutschen Meisterschaft benötigte. Tatsächlich leistete Augsburg mit einem 5:0 Sieg gegen die Kickers Schützenhilfe für den Waldhof. In Stuttgart hielt

bis spät in die zweite Halbzeit das Abwehr-Bollwerk der Blau-Schwarzen stand, der SVW wäre gerettet gewesen. Doch zwei Tore für den VfB bedeuteten die Süddeutsche Meisterschaft für die Schwaben und den bitteren Abstieg für die Kurpfälzer. Nach 40 Jahren in der obersten Liga fand

man sich plötzlich in der Zweitklassigkeit wieder. Mit Ludwig Siffing und Georg Herbold verließen zwei altgediente Spieler nach dem Abstieg den Verein.

### Das Wunder von Bern

Trauer herrschte auf dem Waldhof nach dem Abstieg. Dagegen meldete sich die Nationalmannschaft mit dem Gewinn der Weltmeisterschaft zurück. Für die Menschen in Deutschland bedeutete der Titel nach dem Krieg Aufbruch in eine neue Zeit. Tatsächlich wurde danach das Wirtschaftswunder eingeläutet. Auf der Trainerbank ging der gebürtige Waldhöfer Sepp Herberger in die deutsche Fußball-Geschichte ein.

## 1954/1955

Die Hoffnungen auf den direkten Wiederaufstieg nahmen schnell ein jähes Ende. Mit fünf Niederlagen und einem Unentschieden startete man desolat in die neue Runde. Am Ende stand immerhin Platz acht. Jubeln durfte man auf dem Waldhof aber dennoch. Edgar Basel aus der erfolgreichen Boxabteilung wurde in Berlin Europameister im Bantamgewicht.

## 1955/1956

Trotz eines 3:2 Erfolges in der Vorbereitung gegen den mit mehreren Weltmeistern angetretenen 1. FC Kaiserslautern reichte es erneut nicht für den angestrebten Wiederaufstieg. Nicht nur dem FC Bayern musste man in der Tabelle den Vortritt lassen, auch längst in der Versenkung verschwundene Mannschaften wie dem Freiburger FC, dem FC Hanau, dem FC Singen sowie dem ASV Cham.



Szene aus dem Spiel SV Waldhof - Viktoria Aschaffenburg am 21.03.1954. Der Waldhöfer Reinhold Cornelius (rechts) beim Torschuss. Das Spiel wurde in der 80. Minute beim Stand von 2:2 abgebrochen, da sich die Aschaffener Spieler nach einer Schiedsrichterentscheidung weigerten weiterzuspielen. Die Begegnung wurde später mit 0:0-Toren für den SV Waldhof als gewonnen gewertet.



Auch 1956 sorgte die Boxabteilung für Furore: Mit Edgar Basel, Willi Roth und Ulli Ritter trugen gleich drei Deutsche Meister die Waldhof-Raute auf der Brust.

Fritz Pliska wurde in dieser Saison von Fritz Weidinger als Cheftrainer abgelöst aber auch er hatte den Zepter nicht lange in der Hand. Ab 14. März 1956 löste ihn Ludwig Günderoth als Interims-Trainer ab. Als nächster Cheftrainer wurde zum Ende der Saison der Ungar Arpad Medve ernannt.

## 1956/1957



Auch im dritten Anlauf gelang dem SV Waldhof nicht der angestrebte Wiederaufstieg. In der zweiten Liga Süd musste man sich zum 50-jährigen Jubiläum mit dem siebten

Platz zufrieden geben. Die Auswärtsschwäche ließ keine bessere Platzierung zu. Als neuer Trainer wurde zu Saisonbeginn der Ungar Arpad Medve präsentiert. Damit kehrte auf der Trainerbank vorerst wieder Kontinuität ein. Seit Dr. Klingen 1947 den Vereinsvorsitz übernahm, war Medve bereits der zwölfte Trainer.

## 1957/1958



Endlich durfte auf dem Waldhof wieder gejubelt werden. Im vierten Jahr Zweitklassigkeit hielt die Mannschaft klar Schiff Richtung Aufstieg. Dies spiegelte sich auch in den

Zuschauerzahlen wider. So konnten im Spitzenspiel gegen Neustadt am 29. Spieltag 17 000 Zuschauer begrüßt werden. Mit einem 4:1-Erfolg übernahm man von den bisher punktgleichen Pfälzern die Tabellenführung. Diese verteidigten die Waldhöfer bis zum Schluss.

## 1958/1959

Fulminant startete der Aufsteiger in die Saison. Auf den Auftaktsieg in Fürth folgte ein 1:0 gegen den VfB Stuttgart. 15 000 Waldhof-Fans feierten die Tabellenführung. Diese war jedoch nur von kurzer Dauer. Der weitere Saisonverlauf belegte, dass die Mannschaft



für die Erste Liga Süd nicht reif war. Nur noch drei weitere Siege sowie fünf Unentschieden konnte Waldhof einfahren. Dazwischen lagen 17 Niederlagen, die wie ein 1:9 daheim gegen die Bayern (die bis heute höchste Heimmiederlage) oder ein 0:8 in Nürnberg auch teilweise recht deftig ausfielen. Trotz des letzten Tabellenplatzes hielt der Verein an Trainer Medve fest.

## 1959/1960

Nach einem nur mäßigen Start fand sich der neu formierte SV Waldhof in der Zweitklassigkeit immer besser zurecht. Es dauerte allerdings bis zum 15. Mai 1960, bis der SVW die Tabellenspitze erklimmen konnte. Da schob sich Waldhof durch ein 5:1 gegen Amicitia



Viernheim vor 10 000 Zuschauern an Regensburg vorbei. Dreifacher Torschütze im Derby war Klaus Sinn. Mannheim stieg mit nur einem Punkt Vorsprung vor Regensburg und Wiesbaden erneut in die Erste Liga Süd auf. Lokalrivale VfR wechselte übrigens in jener Saison die Spielstätte. Vom Platz an den Brauereien zog es die Rasenspieler in das Rhein-Neckar-Stadion.

## Beginn einer Ära



Szene aus dem Spiel SV Waldhof - SV Wiesbaden am 03. Spieltag (Endstand 3:1).

Zu Saisonbeginn gab Klaus Sinn sein Debüt beim SV Waldhof. Gleich am ersten Spieltag fügte er sich mit zwei Toren beim 4:3 gegen die SpVgg Neu-Isenburg großartig in die Mannschaft ein. Bis 1970 hielt der gebürtige Zeiskamer als Spieler

den Blau-Schwarzen die Treue. Danach war Sinn bis Februar 1973 als Co- bzw. Cheftrainer bei den Mannheimern beschäftigt. Trainerstationen in Weinheim und Sandhausen folgten.

Doch 1979 verschlug es Klaus Sinn erneut an den Alsenweg. Er wurde Assistent von Georg Gawliczek, beerbte diesen dann als Cheftrainer. Da Sinn nicht im Besitz der nötigen Trainerlizenz war, musste sich der Zweitligist erneut nach einem Coach umschauen. Fündig wurde man in Klaus Schlappner. Von 1980 bis 1987 fungierte Sinn nun als Co-Trainer. Der viel umjubelte Bundesliga-Aufstieg fiel in diese Zeit. Auch danach blieb der ehemalige Regisseur im Team des SV Waldhof seinem Verein verbunden. Er wechselte als Geschäftsführer ins Management des Traditionsclubs.

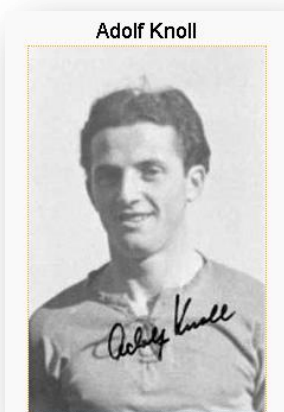
## 1960/1961

Nach dem direkten Wiederaufstieg tat sich der SV Waldhof in der Ersten Liga Süd zunächst schwer. Erst am sechsten Spieltag konnten die Waldhof-Fans den ersten Sieg ihrer Mannschaft feiern. Dieser konnte ausgerechnet im Stadtderby mit einem 2:1 beim VfR Mannheim eingefahren werden. Kurioserweise brachte Waldhof-Legende Kurt Kobberger die Blau-Schwarzen in Führung. Der Torhüter verwandelte einen Elfmeter vor 17 000 Zuschauern zum 1:0. Dennoch musste sich der Aufsteiger weiterhin nach unten orientieren. Das Abstiegsgepenst hätte man bereits am vorletzten Spieltag vertreiben können. Da war der Waldhof zu Gast beim Tabellenvorletzten FSV Frankfurt. Nach der 1:2-Niederlage fuhr die Mannschaft mit leeren Händen vom Bornheimer Hang zurück in die Kurpfalz und erwartete nun am letzten Spieltag ein echtes Finale um den Klassenerhalt. Bis acht Minuten vor Ende lag Waldhof mit 2:3 gegen die TSG Ulm 1846 zurück. Damit hätten die Mannheimer nach nur einem Jahr erneut den Gang in die Zweitklassigkeit antreten müssen. Doch Klaus Sinn erlöste die Waldhof-Fans mit dem Ausgleichstreffer. Damit stieg Ulm ab, Waldhof war am letzten Spieltag gerettet. Neu in die Mannschaft kam der türkische Student Yaman Karakurt. Er war der erste Ausländer in der Liga- Mannschaft des SV Waldhof überhaupt.

## 1961/1962

Leider wurde der SV Waldhof bereits im zweiten Jahr der Zugehörigkeit zum Oberhaus seinen Ruf als Fahrstuhlmannschaft gerecht. Als Tabellenletzter stieg der SVW unter der Regie von Adolf Knoll, der 1961 Arpad Medve Amt übernahm, zum dritten Mal innerhalb von acht Jahren aus der Erstklassigkeit ab. Diesmal für lange Zeit. Erst 21 Jahre später standen die Blau-Schwarzen erneut in der höchsten Liga. Der Abstieg war doppelt bitter für Waldhof: Die Planungen für die Einführung einer einheitlichen Ersten Liga wurden forciert. Mit dem erneuten Sturz in die Zweitklassigkeit war klar, dass der Waldhof bei der

Vergabe der Startplätze keine Rolle spielen würde. Dagegen konnte sich der weiterhin erstklassige VfR noch Chancen auf die spätere Bundesliga ausrechnen. Am 28. Mai 1962 trat Vereinspräsident Dr. Helmut Klingen von seinem Amt zurück. Damit endete die drittlängste Präsidentschaft in der Geschichte des Vereins nach über 15 Jahren.



Zwölf verschiedene Trainer wurden während dieser Zeit beschäftigt.

## 1962/1963

Neuer Coach beim SVW wurde ausgerechnet ein ehemaliger VfR-

Spieler. Karl Striebinger, immerhin dreifacher Nationalspieler, führte die Mannschaft auf den dritten Platz. Damit war die Qualifikation für die neu eingeführte Regionalliga Süd, dem Unterhaus der Bundesliga, geschafft. Dort traf man ein Jahr später auch wieder auf den VfR Mannheim, der sich keinen Startplatz für die Bundesliga erkämpfen sollte. Damit waren die Rasenspieler zum ersten Mal in ihrer Vereinsgeschichte nicht mehr erstklassig. 1962-1963 erregte der „S-Sturm“ mit Klaus Sinn, Richard Straub, Karl Schöttle, Artur Schlüter und Klaus Schmitt für Aufmerksamkeit, indem er 32 von 37 Treffern verbuchte.

## 1963/1964

Am 24. August 1963 feierte die Bundesliga ihre Premiere, allerdings ohne Mannheimer Beteiligung. Zielvorgabe für die neue Saison war beim SV Waldhof unter Neu-Trainer Fred Hoffmann genauso wie beim VfR, dies zu ändern. Doch sollten die beiden Clubs mit dem Aufstieg nichts zu tun haben. Für Waldhof sprang nur ein enttäuschender elfter Platz heraus. Auch der FC Bayern scheiterte als Zweiter am Bundesliga-Aufstieg.

## 1964/1965

Lange Zeit kämpfte Waldhof mit Bayern München und dem SSV Reutlingen um den Aufstieg in die Fußball-Bundesliga. Erst spät



August 1964: Günter Trübslein zieht beim 4:1-Heimsieg gegen die Stuttgarter Kickers ab. Im Hintergrund zu erkennen die alte Turnhalle mit dem gewölbten Dach und der Bopp & Reuther-Turm.

konnten sich die beiden Mannschaften vom SV Waldhof absetzen, der die Saison schließlich mit einem hervorragenden vierten Platz abschloss. Der SVW war der einzige Club, der in jener Saison nicht gegen die Bayern verlor. Im Spitzenspiel am 24. Oktober 1964 im

Grünwalder Stadion erkämpften sich die Blau-Schwarzen ein 1:1, zum Rückspiel in Mannheim kamen Franz Beckenbauer, Sepp Maier, Gerd Müller und Co nicht über ein 0:0 hinaus. Mit sensationellen 146 Treffern stiegen die Bayern in die Bundesliga auf und bis heute nicht mehr ab.

## 1965/1966

Mit einem 7:2-Erfolg gegen Opel Rüsselsheim startete der SV Waldhof verheißungsvoll in die neue Saison der zweitklassigen Regionalliga Süd. Und tatsächlich beendete man die Runde auf einem respektablen dritten Platz. Allerdings belegen neun Punkte Rückstand auf den Zweiten Kickers Offenbach, dass die Mannschaft im Vergleich zur Vorsaison nicht in das Rennen um den Bundesligaaufstieg eingreifen konnte. Dies schlug sich auch in den Zuschauerzahlen nieder. Gerade noch 765 Fans verfolgten im letzten Heimspiel das 1:4-Debakel gegen die SpVgg Fürth. Während in England die Vizeweltmeisterschaft der deutschen Nationalmannschaft gefeiert werden konnte, folgten für den Waldhof magere Jahre. Am Ende der Saison löste Ludwig Günderoth, Fred Hoffmann als Interims-Trainer ab.



## 1966/1967

Wirtschaftlich schlitterte Deutschland in die Rezession, Bundeskanzler Ludwig Erhard machte Platz für eine Große Koalition. Die rückläufigen Zuschauerzahlen hatten aber nur bedingt etwas mit der wirtschaftlichen Entwicklung zu tun. Sportlich wurden die Waldhof-Fans immer wieder enttäuscht. Die Mannschaft versank im Mittelmaß, mit Platz Elf musste man sich am Ende begnügen. Der neue Trainer Robert Körner, immerhin ehemaliger österreichischer Nationalspieler, konnte die in ihn gelegten Hoffnungen nicht erfüllen.



Robert Körner

### Günter Sebert gibt sein Debüt

Am 9.04.1967 ahnten 2000 Zuschauer beim 3:3 gegen Villingen nicht, dass sie das Debüt eines jungen Mannes erlebten, der später zum „Waldhof-Denkmal“ aufsteigen sollte. Über 700 Pflichtspiele, davon 128 in der Bundesliga, absolvierte Sebert für den SVW. In seiner aktiven Zeit wechselte der Ehrenspielführer nie den Verein, mehrere attraktive Angebote von renommierten Clubs schlug er für seinen SV Waldhof aus. 1989 gelang ihm als Trainer quasi das Unmögliche: Aus fast aussichtsloser Situation gelang ihm nach einem fulminanten Endspurt noch der Klassenerhalt in der Bundesliga. 2009 wurde Sebert ehrenamtlich sportlichen Leiter.

### Neuer Vereinsname

Um mehr Zuschauer aus den anderen Stadtteilen zu gewinnen, wurde am 28. April 1967 der Verein in SVW 07 Mannheim umbenannt. Da es auch beim VfR sportlich wie finanziell nicht rund lief, wurde immer lauter über eine Fusion nachgedacht.

## 1967/1968

Auch 1967/68 hinkte der SV Waldhof der Tabellenspitze meilenweit hinterher. Der neue Trainer Hermann Lindemann, früherer Spieler von Eintracht Frankfurt, konnte die Mannschaft nicht in die Erfolgsspur zurückführen. Lichtblick in einer verkorksten Saison, die auf dem zwölften Platz endete, war der 5:1 Derbysieg gegen den VfR. Bereits zur Halbzeit stand dieses Ergebnis fest.



Hermann Lindemann

## 1968/1969

Durch den Aufstieg des VfL Neckarau waren gleich drei Mannheimer Vereine in der zweitklassigen Regionalliga Süd vertreten. Doch für alle Clubs aus der Quadratestadt lief die Saison enttäuschend. Aufsteiger Neckarau konnte die Liga nicht halten und auch der VfR kämpfte lange, aber letztendlich erfolgreich um den Klassenerhalt. Für den SV Waldhof hieß erneut Mittelmaß die Devise. Eine Serie von neun Spielen ohne Niederlage verhinderte

schlimmeres. Mit einem ernüchternden elften Tabellenplatz konnte man immerhin die inoffizielle Stadtmeisterschaft feiern. Nach nicht einmal zwei Jahren gab es eine erneute Umbenennung: Aus dem SVW 07 Mannheim wurde der SV Waldhof Mannheim.

## 1969/1970

1969/70 sollte eine Chaossaison werden, welche mit dem Abstieg in die Drittklassigkeit gipfelte. Gleich drei verschiedene Trainer versuchten den SV Waldhof vor dem Absturz zu retten. Am Ende der Runde saß Klaus Sinn auf der Trainerbank, konnte den Tiefpunkt in der bisherigen Vereinsgeschichte jedoch nicht verhindern. Als Letzter stieg der SVW sang- und klanglos in die 1. Amateurliga Nordbaden ab. Da passte es gut ins Bild, dass es auch im Vorstand zu Querelen kam. Am 25. April 1970 setzte sich der Mediziner Dr. Helmut Burger in einer KampfAbstimmung klar gegen den bisherigen Amtsinhaber Klaus Hoffmeister durch und leitete fortan die Vereinsgeschicke.

## 1970/1971

Während sich im Sommer 1970 die deutsche Nationalmannschaft – ohne Mannheimer Beteiligung – im fernen Mexiko das Jahrhundertspiel gegen Italien lieferte und mit einer Bronzemedaille zurückkehren sollte, bereitete Trainer Klaus Sinn seine Truppe auf den tristen Drittliga-Alltag vor. Die Blau-Schwarzen starteten mit drei Siegen und marschierten souverän zum Titelgewinn, den sie in den letzten 16 Saisonspielen mit 31-1 Punkten und 75:14 Toren zementierten. Es folgte eine bittere Relegationsrunde, wie sie der Klub in seinen frühen Jahren bei den Gruppenspielen zur „Süddeutschen“ regelmäßig erlebt hatte. Die Gegner (SpVgg Ludwigsburg, FC Singen 04 und FC Emmendingen) waren zwar nicht ganz so attraktiv wie damals, der Kampf um den Regionalliga-Aufstieg dafür aber nicht minder dramatisch. Punktgleich mit Ludwigsburg (9:9 Tore) und Singen (12:10) belegten die Blau-Schwarzen mit dem mit Abstand besten Torverhältnis (19:6) Platz eins.



Meister der 1. Amateurliga Nordbaden 1971, stehend von links: Trainer Klaus Sinn, Rudolf Geyer, Werner Zuffinger, Alfred Schämle, Rolf Lederer, Günter Sebert, Bernd Rudolph, Bernd Bartels, Peter Klingler, Masseur Schmitt, Spielfeldhaus Mittelzell, Kolorad von links: Manfred Gröner, Karl-Heinz Harm, Helmut Koch, Oerd Grün, Hans-Dieter Bopp, Dieter Sagrey, Armin Unterländer, Willi Włodarczyk.

Dumm nur, dass das nicht zählte. Und so mussten Entscheidungsspiele her. Das Los wollte es, dass die Drittplatzierten Ludwigsburger ein Freilos erhielten, während sich der SVW gegen Singen über ein Elfmeterschießen (5:3)

in das alles entscheidende Match quälte. Es kam, wie es kommen musste. Am 20. Juni 1971 in Rastatt enttäuschte der SVW auf der ganzen Linie. Ein gewisser Dieter Dollmann, der sich Jahre später als SVW-Geschäftsführer nicht viele Freunde machte, stürmte mit der SpVgg 07 durch einen 2:1-Erfolg in Liga zwei – der Waldhof blieb drittklassig. Da der VfR Mannheim gerade aus der Regionalliga Süd abgestiegen war, titelte der Mannheimer Morgen: „Talfahrt! Was der Fernschreiber gestern Abend ungerührt ausspuckte, bedeutet das Ende der Mannheimer Präsenz in der Regionalliga. [...] *Zwölfenhalbstündiger Kampf in der Aufstiegsrunde war nicht von Erfolg gekrönt. Was mag in den Spielern und in Trainer Klaus Sinn vorgegangen sein, als sie gestern Abend aus Rastatt zurückkehrten?*“

## 1971/1972

Die Saison 1971-1972 schloss der SV Waldhof mit dem 1. Platz in der Tabelle der 1. Amateurliga Nordbaden mit überwältigenden 58:6 Punkten ab. In der Aufstiegsrunde für die Regionalliga Süd bezwangen die Blau Schwarzen nach Punktgleichheit sowie mit dem klar besseren Torverhältnis gegenüber dem FC Singen 04 am 17. Juni 1972 den FC Singen 04 im „Finale“ in Offenburg beim 1:0 und stiegen nach zwei Jahren Amateurliga wieder in die Regionalliga Süd auf und war somit wieder zweitklassig. Schütze des „goldenen Tores“ war Bernd Bartels.

## 1972/1973

Die **Fußball-Regionalliga-Saison 1972/73** war die zehnte Spielzeit der seinerzeit zweithöchsten Spielklasse im deutschen Fußball.

In den Aufstiegsspielen setzten sich mit Rot-Weiß Essen, die in der regulären Saison über hundert Tore erzielt hatten, und Fortuna Köln zwei Mannschaften aus der West-Staffel durch und stiegen damit in die Bundesliga auf. Am Ende der Saison musste der ehemalige Bundesligist Tasmania 1900 Berlin Konkurs anmelden, da sich der Verein beim Versuch, wieder aufzusteigen, finanziell übernommen hatte, und wurde am Ende des

Verfahrens aufgelöst.

Nachdem der SV Waldhof in der Saison 1969-1970 von der Regionalliga in die 1. Amateurliga Nordbaden abgestiegen war, durften sie sich in der Saison 1972-1973

unter Ihrem neuen Namen Chio Waldhof 07 wieder Regionalligist nennen. In einem Entscheidungsspiel gegen den FC Singen gelang den Blau-Schwarzen durch ein 1:0 der Wiederaufstieg in die Regionalliga Süd.

## 1973/1974

Die **Fußball-Regionalliga 1973/74** war die letzte Saison der fünfgleisigen Regionalliga als zweithöchster Spielklasse im deutschen Fußball.

Ab der Saison 1974/75 existierte in Deutschland die 2. Bundesliga, für die sich die besten 40 Mannschaften der fünf Regionalligen qualifizierten. Um die qualifizierten Mannschaften zu ermitteln gab es eine Punktwertung bei der für die erreichten Plätze in den einzelnen Abschlusstabellen Punkte gutgeschrieben wurden. Hierbei erhielt der Erstplatzierte Verein 20 Punkte, der zweitplatzierte 19, usw. Die so ermittelten Punkte der Spielzeiten 1969/70 und 1970/71 wurden einfach, 1971/72 und 1972/73 zweifach sowie 1973/74 dreifach gewertet und zur Gesamtpunktzahl zusammengezählt.

Die restlichen Mannschaften traten ab der Saison 1974/75 in der 1. Amateurliga an.

Philipp Rohr übernahm die Trainertätigkeit bei SV Waldhof nach dem zehnten Spieltag der Runde 1973/74 von Hans Wendlandt. Der Verein konnte zu diesem Zeitpunkt ein Ergebnis von 8:12 Punkten verzeichnen. Das erste Spiel des neuen Trainers fand am 20. Oktober

1973 statt. Es war ein Heimspiel der letzten Runde der Regionalliga Süd. Der Gegner hieß VfR Mannheim. Vor 10.000 Zuschauern endete das Spiel der zwei Stadtrivalen 1:1 unentschieden. Das Rückspiel gewann Waldhof am 16. März 1974 mit 7:4 Toren. Rohr führte seine Mannschaft, die Nachfolger von Otto Siffling, auf den 7. Tabellenplatz. Der Einzug in die neu installierte 2. Bundesliga Gruppe Süd war somit gelungen. In der Saison 1974/75 platzierte Philipp Rohr seinen Verein mit 40:36 Punkten auf dem achten Tabellenplatz. Im Dezember 1974 sah sich Philipp Rohr dem Wechsel Bernd Försters zum FC Bayern München gegenüber. Jedoch wurde die Lücke verzuglos gefüllt. Gernot Rohr, Philipp Rohrs jüngster Sohn, wechselte von Bayern München zum SV Waldhof. Ein weiterer Sohn spielte unter der Regie des Vaters: Volker Rohr kam auf 26 Einsätze beim SV Waldhof.

## 1974/1975

Die 2. Bundesliga wurde in diesem Jahr als Unterbau der 1. Bundesliga neu geschaffen. Gespielt wurde in zwei Staffeln (Nord und Süd) zu jeweils 20 Vereinen. Die beiden Staffelleister stiegen direkt in die Bundesliga auf, der dritte Aufstiegsplatz wurde in zwei Relegationsspielen zwischen den jeweiligen Staffelfürsten ermittelt.

1974 wurde die 2. Bundesliga in zwei Staffeln eingeführt. Nach einem aufwendigen Punktsystem sollten sich die Vereine für die neuen Spielklassen qualifizieren können. Maßgeblich waren nicht nur die Platzierungen der vorangegangenen fünf Spielzeiten, sondern auch wirtschaftliche und strukturelle Voraussetzungen. Dazu gab es eine Fünfjahreswertung, wobei die ersten zwei Jahre einfach, die nächsten beiden Jahre doppelt und das letzte Jahr dreifach gewertet wurden. Bei Punktgleichheit sollte das letzte Jahr gelten.



Bei dieser Regelung hatte der DFB jedoch übersehen, dass sich die zehn an der jährlichen Aufstiegsrunde zur Bundesliga teilnehmenden Regionalligisten durch ihre Platzierung in der Saison 1973/74 nicht von vornherein für die neue 2. Bundesliga qualifiziert hatten. Im Fall des 1. FC Saarbrücken führte dies dazu, dass der Club nach dem Scheitern in der Aufstiegsrunde trotz nicht vorhandener Erfüllung der Kriterien in die 2. Bundesliga Süd aufgenommen wurde und den Platz des SV Alsenborn einnahm, der ebenfalls aus der Regionalliga Südwest stammte.

## 1975/1976

Waldhof beendete die Saison wie im Vorjahr auf Platz acht, immerhin drei Plätze vor Bundesliga-Absteiger VfB Stuttgart. Am 19. September 1975 wurde der Vereinsname in "SV Chio Waldhof 07" geändert. Auf den Zusatz "SV" war bei der Umbenennung 1972 verzichtet worden, weil man sicherstellen wollte, dass im Hinblick auf den Sponsor "Chio-Chips" in den Medien der Name "Chio" genannt wurde.



## 1976/1977

Der SVW landete wieder im Mittelfeld der Tabelle. Die Auswärtsschwäche ließ nicht mehr als den elften Platz zu. Am 28.März 1977 feierte der große Mannheimer Sepp Herberger seinen achtzigsten Geburtstag im Mannheimer Schloss. Nur ein Monat später verstarb der ehemalige Bundestrainer.



Im DFB-Pokal folgte nach Siegen gegen den Bremer SV (6:0) sowie beim SC Viktoria Hamburg (5:2) das Aus in der dritten Hauptrunde durch eine 2:3-Niederlage beim 1. FC Nürnberg.

## 1977/1978

Auch dieses Jahr verbrachte Waldhof im Mittelfeld und wurde erneut Achter. Am 30.September 1977 begann auf dem Waldhof eine neue Ära. Der erst 29-jährige Wilhelm Grüber wurde zum Präsidenten gewählt und sollte dieses Amt bis zum 31.Mai 1994, so lange wie kein anderer, innehaben. Walter Klos und Richard Wirth standen dem Präsidenten die komplette Amtszeit im Vorstand zur Seite. 1978 folgte Manfred Göth in das Präsidium und verblieb dort bis 2001. Es war erstmals Kontinuität beim SV Waldhof angesagt.

Das Aus im DFB-Pokal folgte diesmal in der zweiten Hauptrunde durch eine 1:3-Heimniederlage gegen Hertha BSC Berlin. In der ersten Hauptrunde hatte man den Lüssumer TV mit 12:0 besiegt.

## 1978/1979

Das Abstiegsgepenst war zu Gast in Mannheim. Erst am letzten Spieltag konnte der endgültige Klassenerhalt gefeiert werden. Während der Saison wurde Trainer Slobodan Cendic durch Georg Gawliczek, einst Assistent von Sepp Herberger, ersetzt. Ihr Debüt in der Waldhof-Elf gaben die A-Jugendlichen Roland Dickgießer, Jürgen Makan und Dieter Schlindwein.

Die nicht gerade berauschenden Leistungen ließen eine neue Fusions-Debatte aufkommen.



Im DFB-Pokal erreichte der SV Waldhof nach Siegen gegen den SV Hamburg-Börnsen (5:0) und den VfL Neustadt (7:0) die dritte Hauptrunde und unterlag dort beim MSV Duisburg mit 1:2. Am 15. November 1978

wurde der Verein in "SV Waldhof-Mannheim 07" umbenannt.

## 1979/1980

1979/1980 konnte sich der SVW auf den elften Platz verbessern. Neuzugang vor der Runde war Karl-Heinz Bühner, der vom Freiburger FC kam. Georg Gawliczek musste aus Gesundheitsgründen zurück treten. Interims-Nachfolger Klaus Sinn war nicht im Besitz der nötigen Trainer-Lizenz, trainierte die Mannschaft aber bis zum Saisonende weiter.



Am 12. Juli 1980 errang der SV Waldhof die Deutsche A-Jugend-Meisterschaft und besiegte im Finale vor 10.000 Zuschauern in Oberhausen den FC Schalke 04 mit 2:1.

Nicht sonderlich erfolgreich schnitt man wieder einmal im DFB-Pokal ab. Nach Erfolgen gegen den TBV Lemgo (5:1) sowie DJK Sportfreunde Freiburg (7:2) schied man in der dritten Hauptrunde durch eine 0:2-Niederlage bei Eintracht Frankfurt aus.

## 1980/1981

Am 2. Mai 1980 unterschrieb Klaus Schlappner einen leistungsbezogenen Einjahresvertrag. Nicht ganz risikolos für den neuen Trainer, denn trotz des nur knapp erreichten Klassenerhalts erlaubte die wirtschaftliche Situation keine Verstärkungen. Dafür rückten jedoch Talente aus der eigenen Jugend nach. Uwe Rahn aus der A-Jugend-Meistermannschaft wurde für dringend benötigte 350 000 DM nach Mönchengladbach verkauft. Der DFB beschloss die Einführung einer eingleisigen 2. Bundesliga zur Saison 1981-1982. Eine weitere Hypothek für Klaus Schlappner und seine Elf, da auch noch die beiden verkorksten Runden der Vorjahre in die Wertung mit einfließen. Dennoch reichte der 6. Platz für die neue 2. Bundesliga. In Schlappis erstem Jahr in Mannheim sorgte der Verein auch im DFB-Pokal für Furore. Bis 10 Minuten vor dem Abpfiff führte man mit 2:1 gegen Bayern München im Olympiastadion, verlor dann jedoch noch mit 4:2.

## 1981/1982

Zu Beginn der Saison 1981-1982 musste Waldhof den Verlust von Spielmacher Marian Respondek und Torjäger Willi Kiefer verkraften. Dafür kam ein bis dato Unbekannter mit großen Namen:



Fritz Walter wurde aus Weinheim an den Alsenweg geholt. Waldhof gehörte vor der Runde zu den Abstiegs Kandidaten, doch die junge Mannschaft sollte die Experten Lügen strafen. Waldhof wurde Sechster, nur zwei Punkte hinter dem Dritten Offenbach. Alfred Schön wird am

18.Oktober 1981 in Australien beim 4:0 Sieg gegen Katar Junioren-Weltmeister. Am 11.August 1982 wird Waldhof Meister der Bundesliga-Nachwuchsrunde.

## 1982/1983



Der Rundenstart ließ noch keinen ahnen, welche Saison es für den SV Waldhof werden sollte. Nach sieben Spielen mit 7:7 Punkten fand sich Mannheim im Mittelfeld wieder. Doch dann blieb der SVW 22-mal ungeschlagen, erst Bayer 05 Uerdingen konnten die Blau-Schwarzen bezwingen.

Dies brachte Waldhof vom Marsch Richtung Bundesliga aber nicht mehr ab. Am 15. Mai 1983 machten die Waldhof Buben das Wunder Waldhof perfekt. Ein 3:3 in Duisburg sicherte den erstmaligen Aufstieg in die Bundesliga, nach 21 Jahren war der Verein wieder erstklassig. Eine Woche später beim 3:0 gegen den VfL Osnabrück stand Waldhof am drittletzten Spieltag als vorzeitiger Meister fest.

Die Mannschaft überstand die Runde ohne Rote Karte, erzielte die meisten Tore und musste die wenigsten Gegentreffer hinnehmen. Von den gerade 19 Spielern im Kader der Aufstiegssaison entstammten zwölf der eigenen Jugend. Bereits Ende März erhielt der Verein die Genehmigung des DFB für den Umzug ins Südweststadion.

Der Umzug in die Pfalz wurde vom Liga-Kontrahenten aus Kaiserslautern nicht gerade wohlwollend aufgenommen. Doch alle Bemühungen der Pfälzer, dem SV Waldhof den Schritt über die Rhein-Brücke zu erschweren, scheiterten. Ob tatsächlich so einige Zuschauer von Kaiserslautern nach Ludwigshafen zum SV Waldhof abgewandert sind kann man nicht belegen. Fakt war: In der Aufstiegssaison 1983-1984 verzeichnete der SV Waldhof einen deutlich besseren Zuschauerschnitt als die Pfälzer Ligarivalen. Im gleichen Jahr verstarb Mannheims Oberbürgermeister Wilhelm Varnholt in Kenia an Herzversagen.

## 1983/1984

Am 13. August 1983 trauten Werder -Coach Otto Rehhagel und 42 000 Zuschauer im Ludwigshafener Südweststadion ihren Augen



nicht. Der Aufsteiger SV Waldhof besiegte im ersten Bundesligaspiel der Vereinsgeschichte den amtierenden Vizemeister Werder Bremen völlig verdient mit 2:0. Bereits nach sieben Minuten traf Alfred Schön zum ersten

Bundesligatreffer. Am 15. Oktober 1983 sollte selbst das Südweststadion zu klein werden. Gegen den Meister Hamburger SV wurde das Fassungsvermögen des Stadions durch Zusatztribünen auf 44 000 Zuschauer erhöht. Die Elf von Ernst Happel gewann gegen den Aufsteiger mit 1:0, doch die Revanche sollte noch folgen.

Nach Abschluss der Vorrunde belegte Waldhof den elften Platz und hatte sechs Punkte Vorsprung vor dem 16. Offenbacher Kickers. Mit über 28 000 Zuschauern im Schnitt lag man auf Platz drei. Nur Bayern München und der VfB Stuttgart konnten mehr Fans begrüßen.

Die Rückrunde begann mit einem 0:5 in Bremen und man blieb bis zum 26. Spieltag sieglos. Ausgerechnet beim amtierenden Meister Hamburger SV gelang mit 3:2 der erste Rückrundenerfolg. Eine Woche später wurde im Südweststadion der 1. FC Kaiserslautern mit 2:0 geschlagen.

Waldhof belegte im ersten Bundesligajahr Platz Elf und hatte einen Zuschauerschnitt von über 26 000.

Nach der erfolgreichen Saison war für die Spieler zunächst kein Urlaub angesagt. Waldhof nahm an einem internationalen Turnier in China teil. Die Kurpfälzer konnten sich gegen 16 Mannschaften durchsetzen, u.a. die Nationalmannschaften von Kanada und Nigeria. Im Endspiel besiegte der SVW vor 70 000 Zuschauern die Nationalmannschaft von China mit 1:0 und gewann das Turnier im Reich der Mitte. Zudem wurde Günter Sebert als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet. Der langjährige Spielführer Wolfgang Böhni beendete nach der Saison seine Karriere. Dafür gab der spätere Nationalspieler Jürgen Kohler am 28. April 1984 beim 1:4 gegen Bayer 05 Uerdingen sein Debüt.

## 1984/1985

Das zweite Jahr sollte zur sportlich erfolgreichsten Zeit in der Bundesliga werden. Mit 37:31 Punkten landete man auf Platz sechs, punktgleich mit dem Hamburger SV, der aber wegen der besseren Tordifferenz im UEFA-Cup spielen durfte. Im letzten Spiel hätte den Kurpfälzern bei Bayer 04 Leverkusen ein Unentschieden gereicht, um international dabei zu sein. Doch der Anschlusstreffer von Dimitrios Tsionanis in der 82. Minute zum 1:2 kam zu spät. Höhepunkt der Saison war aber bereits der 6. Oktober 1984: Waldhof musste am 7. Spieltag bei Bayern München antreten, die aus den ersten sechs Spielen die Maximalausbeute von sechs Siegen herausholten. Die Bayern gingen auch gegen Waldhof standesgemäß 1:0 in Führung, doch die Mannheimer drehten durch Tore von Dieter Schlindwein und Werner Heck das Spiel. Udo Lattek und seiner Elf wurde das Oktoberfest gründlich vermiest. Trotz des sportlichen Erfolges gingen die Zuschauerzahlen deutlich zurück. Nur noch knapp 20 000 wollten im Schnitt die Heimspiele der Waldhof Buben sehen. Und auf ein bundesligataugliches Mannheimer Stadion wartete man vergebens. Waldhof bildete 1984-1985 die drittstärkste Abwehr, hatte aber auch den dritt schlechtesten Sturm der Liga. Mit Maurizio Gaudino rückte ein weiteres Eigengewächs in den Kader, der zum Nationalspieler avancieren sollte.



## 1985/1986

Es tat sich weiterhin nichts in der leidigen Stadionfrage. Immerhin wurde im Südweststadion eine neue Flutlichtanlage in Betrieb genommen. Dafür musste Waldhof einen hohen Preis zahlen: Die Stadionmiete wurde von sechs auf zehn Prozent der Zuschauereinnahmen erhöht. Trotz der 1:4-Schlappe am ersten Spieltag in Düsseldorf verlief der Saisonstart hoffnungsvoll.



Nach neun Spielen war man punktgleich mit dem Zweiten Mönchengladbach auf dem fünften Platz. Am zehnten Spieltag schienen auch die Bayern den SV Waldhof nicht stoppen zu können. Bereits in der ersten Minute erzielte Thomas Remark die 1:0-Führung im Olympiastadion. Erst in der 67. Minute konnten die Bayern ausgleichen und gewannen dann noch mit 3:1. Am Ende der Hinrunde durfte man bei

18:16 Punkten auf Platz 7 erneut vom UEFA-Pokal träumen. Doch in der Rückrunde sammelten die Waldhof Buben nur noch 15 Punkte ein. In der Endabrechnung reichte es für einen achten Platz.

Im DFB-Pokal spielte sich Waldhof bis ins Halbfinale. Doch dort erlebten 40 000 Zuschauer in Ludwigshafen einen 2:0 Erfolg von Bayern München.

Der Zuschauerzuspruch war weiter rückläufig. Gerade noch 15 500 Zuschauer passierten im Schnitt die Tore des Südweststadions.

## 1986/1987

Zu Rundenbeginn wurde der Kader mit Jörg Neun, Martin Trieb, Jochen Müller und Ronald Borchers verstärkt. Ein Großteil der Mannschaft bestand aber weiterhin aus Spielern, die schon in der Jugend für Waldhof spielten. Von den Namen (u.a. Jürgen Kohler, der am 24. September 1986 sein Länderspiel-Debüt feierte, Maurizio Gaudino, Fritz Walter, Günter Sebert) sollte es eigentlich die stärkste Waldhof-Mannschaft seit dem Aufstieg sein.

32 000 Zuschauer wollten den Saisonauftakt im Südweststadion gegen den VfB Stuttgart sehen und durften sich über einen 3:2-Sieg freuen. Jubeln durfte man daheim öfters. Erst am letzten Spieltag setzte es gegen Bayer 05 Uerdingen die erste Heimmiederlage. Dafür hatte man eine desolante Auswärtsbilanz von 2:32 Punkten und minus 35 Toren vorzuweisen.

In der Rückrunde wurden alle Spiele in der Fremde verloren. Darunter waren Ergebnisse wie ein 0:6 in Dortmund, ein 2:7 in Mönchengladbach oder ein 1:6 in Bochum. So stand Waldhof in der

Abschlusstabelle auf dem enttäuschenden Rang 14. Der Zuschauerschnitt ging weiter auf knapp über 14 000 zurück. Nur noch 6 000 Fans erlebten das letzte Saisonheimspiel gegen Bayer 05 Uerdingen, wo man sich nach sieben Jahren von Trainer Klaus Schlappner verabschiedete. Gleichzeitig war dies das letzte Spiel von Waldhof-Legende Günter Sebert, der seine Karriere beendete. Die Nationalspieler Jürgen Kohler und Maurizio Gaudino verabschiedeten sich ebenso aus Mannheim wie Stürmer Fritz Walter.

## 1987/1988

Die Saison 1987-1988 bedeutete für Waldhof ein Umbruch. Felix Latzke, der mit dem FC Tirol im UEFA-Cup Schlagzeilen schrieb und auch schon Teamchef der österreichischen Nationalmannschaft war, nahm auf der Trainerbank Platz und wurde von Günter Sebert assistiert. Die Ablösesummen für Jürgen Kohler, Maurizio Gaudino und Fritz Walter wurde nur zum Teil in neue Spieler reinvestiert. Ein großer Teil wurde zur Schuldentilgung angelegt. Unter den Neuzugängen waren Manfred Bockenfeld, Peter Lux, Günter Güttler und Gerd Dais.

Latzke kündigte zu Beginn seiner Amtszeit offensiven Fußball an. Doch mit 35 erzielte Waldhof weniger Tore als jede andere Mannschaft in jener Saison. In der Endabrechnung reichte es für Mannheim nur für den 16. Platz.



Erstes von drei Relegationsspielen 1988 gegen Darmstadt 98. Hier klärt Dimi Tsionanis vor Lilien-Stürmer Uwe Kuhl.

Dies bedeutete Relegationsspiele gegen den Dritten aus der 2. Liga. Gegner war Darmstadt 98 mit einem gewissen Klaus Schlappner als Trainer. Erst im dritten Spiel konnte man sich gegen die Südhessen im Elfmeterschießen durchsetzen. Der Zuschauerschnitt stagnierte bei knapp über 14 000. Immerhin tat sich etwas in der Stadionfrage. Zunächst lehnte der Gemeinderat den Umbau des Rhein-Neckar-Stadion mit 26:24 Stimmen ab. Wilhelm Grüber konnte daraufhin jedoch 12 000 Unterschriften, die der Verein gesammelt hat, an OB Gerhard Widder überreichen. Dadurch war ein Bürgerantrag gestellt und das Thema musste im Gemeinderat erneut behandelt werden. Diesmal fand sich eine Mehrheit für den Umbau.

## 1988/1989

Waldhof startete erfolversprechend in die neue Runde. Nach dem dritten Spieltag und dem 4:1 gegen Borussia Mönchengladbach stand man auf Platz drei. Es sollte jedoch der letzte Sieg unter Felix Latzke bleiben. Als der Verein mehr und mehr Richtung Tabellenkeller durchgereicht wurde, zog man am 16. November nach dem 1:1 gegen Hannover 96 die Notbremse. Felix Latzke wurde nach nur 17 Monaten in der Kurpfalz entlassen. Sein bisheriger Assistent und Waldhof-Ehrenspielführer Günter Sebert war fortan für die Mannschaft verantwortlich. Doch es sollte vorerst noch schlimmer kommen: Waldhof verlor vier Spiele hintereinander, besonders bitter das 0:4 daheim gegen den 1. FC Kaiserslautern, und überwinterte als Schlusslicht.

Zudem scheiterte man im DFB-Pokal gegen Bayer 04 Leverkusen. Als man im neuen Jahr am 25. Februar vor nicht mal mehr 7000 Zuschauern im Südweststadion mit 0:2 gegen Bayer 05 Uerdingen zurücklag, glaubten wohl nicht mal mehr die Optimisten unter den Waldhof-Fans an den Klassenerhalt. Doch Waldhof drehte das Spiel und rettete ein 3:3. Das Team sammelte in der Rückrunde insgesamt 22 Punkte (bei der 2 Punkte Regelung) und damit nur zwei weniger als der souveräne Meister Bayern München. Stand man nach der Vorrunde noch auf dem letzten Platz, so war die Waldhof-Elf die viertbeste Rückrunden-Mannschaft.

Besonders der 3:0 Sieg auf dem Betzenberg entschädigte die Fans für die schlechte Hinrunde. Im Endklassement belegte Mannheim

Platz 12. Gerade noch knapp über 13 000 Zuschauer im Schnitt, so wenig wie nie in Ludwigshafen, sahen die Spiele.

So entschied das Präsidium, zur neuen

Saison an den Alsenweg zurück-zukehren, weil bei rückläufigen Besucherzahlen die Belastungen im Südweststadion zu hoch geworden sind. Der SV Waldhof verabschiedete sich am 17. Juni 1989 mit einem 2:1-Sieg gegen den 1. FC Köln nach sechs Jahren aus Ludwigshafen. Insgesamt sahen 1,5 Millionen Zuschauer die Heimspiele in der Pfalz. Die Stadt erhielt in diesem Zeitraum 1,66 Mio. DM Miete vom Verein und durfte sich über zusätzliche Einnahmen aus Bandenwerbung, Miete von Verkaufsständen und Parkplätzen von zusammen 3,9 Mio. DM freuen. Im Gegenzug erhielt der SV Waldhof nur eine Beteiligung von 40% an der Bandenwerbung.

## 1989/1990

Lediglich 11. 000 Fans sahen am 5. August 1989 die Bundesligapremiere im Stadion am Alsenweg. Auch insgesamt zahlte sich zuschauermäßig die Rückkehr nach Mannheim nicht aus. Gerade zweimal, gegen den 1. FC Kaiserslautern und Bayern München war das kleine Stadion ausverkauft. Mit einem Besucherschnitt von knapp über 12 000 verzeichnete der Verein den geringsten Zuspruch während der Bundesligazeit. Dafür lief es sportlich zunächst rund

für Waldhof. Herausragend in der Vorrunde war sicherlich der 1:0 Heimsieg gegen den FC Bayern. Zur Winterpause stand man mit 21:21 Punkten im sicheren Mittelfeld. Und auch das neue Jahr begann erfolversprechend. Als am Fasnachtssamstag Thomas Frank bereits nach 33. Minuten den 4:0 Endstand gegen den Erzrivalen aus Kaiserslautern erzielte, dachte wohl kein Waldhof-Fan an den Abstieg. Doch nur drei Minuten später nahm das Unheil für den SVW seinen Lauf. Gerd Dais verletzte sich bei einem harmlosen Zweikampf so schwer, dass die Saison für ihn bereits im Februar gelaufen war. Weitere Stammspieler sollte das Verletzungspech reihenweise ereilen. Teilweise war die Verletztenliste länger als die der gesunden Spieler. Am schlimmsten traf es Zvezdan Cvetkovic, der sich im Spiel gegen Bayer



Gerd Dais im Zweikampf mit Thomas Häßler; SVW-Köln 2:3

Leverkusen einen lebensgefährlichen Schädelbasisbruch zuzog. Seine Karriere wurde damit jäh beendet. Selbst Torhüter Uwe Zimmermann wurde vom Verletzungspech nicht verschont. Am 28. Spieltag gelang dem SV Waldhof mit einer Not-Elf

gegen den 1. FC Nürnberg

der letzte Punktgewinn in der Bundesliga und stand immerhin noch auf dem 10. Platz. Doch die letzten Spiele wurden allesamt verloren. Bereits am vorletzten Spieltag war ausgerechnet durch ein Tor des Ex-Mannheimer Bernd Klotz beim 0:1 gegen Fortuna Düsseldorf das Abenteuer-Bundesliga nach sieben Jahren für den SV Waldhof beendet.

## 1990/1991

1990/1991 startete der SV Waldhof mit einer neu formierten Mannschaft in die 2. Bundesliga. Mit Peter Lux, Günter Güttler, Thomas Franck, Uwe Zimmermann, Karl-Heinz Bühner und Zvezdan Cvetkovic standen wichtige Leistungsträger nicht mehr zur Verfügung. Dafür setzte der Verein mit Norbert Hofmann, Christian Wörms, Andreas Fellhauer und Andreas Lässig auf den eigenen Nachwuchs. Am 28. Juli 1990 begann die Saison erfolgreich mit einem 2:0 gegen Blau-Weiß 90 Berlin. Die ersten sieben Spiele blieb Waldhof ungeschlagen und stand danach mit 10:4 Punkten auf dem vierten Platz. Doch am 5. September setzte es im fast ausverkauften Stadion am Alsenweg mit 1:3 die erste Saisonniederlage gegen den späteren Aufsteiger FC Schalke 04. Dabei sah der Ex-Waldhöfer Günter Güttler bereits in der 24. Minute bei 1:0-Führung für Waldhof die Rote Karte. Dennoch blieb man bis zum Abschluss der Hinrunde an den Aufstiegsplätzen dran. Zwei Punkte betrug der Rückstand auf den Dritten 1. FC Saarbrücken. In der Rückrunde verlor Waldhof immer dann, wenn sich die Mannschaft nahe an die Aufstiegsplätze ran gekämpft hat. Tiefpunkt hierbei war am 24. Spieltag die 1:3-Niederlage beim bis dato sieglosen und abgeschlagenen Schlusslicht 1. FC Schweinfurt



05. Dennoch waren die Aufstiegsplätze bis zum 33. Spieltag in Reichweite, als nach einem 2:0 Sieg beim SC Freiburg der Rückstand auf den Dritten Stuttgarter Kickers nur drei Punkte betrug. Doch eine Woche später zerstörte Jürgen Klopp mit zwei Treffern am Alsenweg die blau-schwarzen Aufstiegssträume endgültig. Mainz 05 gewann 2:1. Aus den letzten fünf Spielen stand die magere Ausbeute von nur einem Punkt. Waldhof wurde in dieser Saison Siebter. Nur noch durchschnittlich 5720 Zuschauer wollten den vergeblichen Kampf um den direkten Wiederaufstieg mit verfolgen.

## 1991/1992

Nach der deutschen Wiedervereinigung wurde die 2. Bundesliga 1991-1992 zweigeteilt. Jeweils 12 Mannschaften waren in einer Nord und einer Südgruppe mit Hin- und Rückrunde vertreten. Danach spielten jeweils 6 Vereine der jeweiligen Gruppe in einer Aufstiegs- und Abstiegsrunde gegeneinander. Wie im Vorjahr verließen mit Christian Wörns, Dimitrios Tsonanis und Damir Burić erneut wichtige Spieler den Verein. Dennoch war der Aufstieg das erklärte Saisonziel. Die Mannschaft pendelte sich jedoch zu Saisonbeginn nur im Mittelfeld ein. Als man im September im Pokalspiel beim Oberligisten Viktoria Köln verlor, waren die Tage von Denkmal Günter Sebert auf dem Waldhof vorerst gezählt. Alle seine Verdienste zählten nichts mehr, als man sich am 13. September in beiderseitigem Einvernehmen trennte. Nachfolger auf der Trainerbank wurde Klaus Toppmöller, unter dem die Mannschaft einen gepflegten Fußball spielte. Als Tabellenvierter ging man in die Aufstiegsrunde im neuen Jahr, nur zwei Punkte hinter Spitzenreiter SC Freiburg. Weitere Gegner im Kampf um den einzigen Aufstiegsplatz der Südgruppe waren der FC Homburg, 1. FC Saarbrücken, Chemnitzer FC und der von Klaus Schlappner trainierte FC Carl Zeiss Jena. Am 26. April 1992 kam es im Saarbrücker Ludwigspark zum Gipfeltreffen. Der mit einem Punkt Vorsprung führende 1. FC Saarbrücken empfing den direkten Verfolger SV Waldhof. Knapp 30 000 Zuschauer sahen beim 4:0-Sieg der Saarländer die Waldhöfer Aufstiegssträume dahin schmelzen. Obwohl Saarbrücken eine Woche später beim Rivalen FC Homburg verlor und das Aufstiegsrennen wieder spannend wurde, konnten die Blau-Schwarzen aus dem Saarland den Vorsprung bis Saisonende verteidigen. Waldhof wurde mit vier Punkten Rückstand Zweiter der Südgruppe.

## 1992/1993

Mit elf neuen Spielern, davon drei von Toppmöllers Ex-Club FC Erzgebirge Aue, versuchte Mannheim in der Saison 1992-1993 einen erneuten Versuch zum Wiederaufstieg. Mit 24 Mannschaften startete man wieder in eine eingleisige 2. Bundesliga. Am 8. Juli 1992 konnte man in Mannheim noch vor Rundenbeginn den lang ersehnten Baubeginn für das neue Stadion feiern. Zur Winterpause belegte Waldhof in seiner letzten vollen Saison am Alsenweg mit drei Punkten Rückstand auf einen Aufstiegsplatz Rang Sechs. In der Rückrunde konnte die Toppmöller-Elf wichtige Punkte sammeln und stand nach dem 1:0 gegen Mainz 05 am 37. Spieltag auf Platz Drei. Was folgten waren jedoch zwei Niederlagen, wobei ganz besonders das 0:3 in Mannheim gegen den SV Meppen im Auf-

stiegskampf schmerzte. Dennoch lieferte sich die Mannschaft bis zum Schluss ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem VfB Leipzig um Aufstiegsplatz Drei. Am 45. und vorletzten Spieltag der Mammutsaison, es war der 30. Mai 1992, kamen 15 200 Zuschauer ins ausverkaufte Waldhof-Stadion, um den Showdown im Aufstiegskrimi zu erleben. Der SV Waldhof als Tabellenvierter empfing den einen Platz besser platzierten VfB Leipzig mit Trainer Jürgen Sundermann. Die Sachsen hatten einen Punkt mehr auf dem Konto als die Gastgeber und konnten somit durch einen Sieg überholt werden. In einem wenig ansehnlichen Spiel musste sich Mannheim mit einem 0:0-Unentschieden begnügen, welches die Leipziger wie einen Sieg feierten. Dennoch kehrte am letzten Spiel beim Wuppertaler SV nochmal die Hoffnung zurück. Norbert Nachtweih erzielte in der 35. Minute die 1:0-Führung für Waldhof, während es in Leipzig gegen den FSV Mainz 05 noch unentschieden stand. Dies hätte den Aufstieg bedeutet, doch Wuppertal konnte noch vor der Pause egalalisieren. In der zweiten Hälfte lief dann alles gegen den SVW. Der Wuppertaler SV gewann 4:3 und in Leipzig feierten 38 000 Zuschauer beim 2:0 Sieg den Bundesligaaufstieg. Damit war klar, dass das neue Stadion in Mannheim mit einer Zweitligapartie eröffnet wird.

## 1993/1994

1993 wechselte der erfolgreiche Waldhof-Trainer Klaus Toppmöller an den Main zum Erstligisten Eintracht Frankfurt. Beim SV Waldhof wurde man mit Jürgen Sundermann auf der Trainersuche fündig. Dieser konnte sich in der Vorsaison mit dem VfB Leipzig gegen Waldhof im Aufstiegskampf durchsetzen, verblieb so jedoch auch selbst in der 2. Bundesliga. Den Aufstieg wollte der Trainer aber, und so war auch die Zielsetzung des Präsidiums, ein Jahr später an Rhein und Neckar nachholen. Doch Waldhof und Sundermann passten nicht zusammen. Nach fünf Spielen stand die Mannschaft auf einem Abstiegsplatz und nach sieben Spielen war das Kapitel Jürgen Sundermann bereits wieder beendet. Der Aufstiegskandidat hatte zuvor beim SV Meppen mit 1:0 verloren. Der bisherige Co-Trainer Valentin Herr wurde zum Chef-Trainer befördert. Dessen Premiere wollten nur 4 700 Zuschauer gegen Hansa Rostock erleben und sahen einen zunächst desolaten SV Waldhof, der schon 3:0 gegen die Elf von der Ostsee zurück lag. Doch die Mannschaft bäumte sich auf und erkämpfte noch ein 3:3. Der Rest der Vorrunde verlief wechselhaft für Mannheim, man konnte sich jedoch auf Platz 13 hervor arbeiten. Am 21. November 1993 lief Roland Dickgießer beim 1:1 in Wuppertal zum letzten Mal für Waldhof auf und beendete danach verletzungsbedingt nach 254 Zweitligaspielen und 208 Bundesligaspielen seine Karriere. Das erste Heimspiel im neuen Jahr konnte endlich im neuen Carl-Benz-



Einweihung Carl-Benz-Stadion

Stadion ausgetragen werden. Der SV Waldhof empfing mit nur vier Punkten Rückstand auf einen Aufstiegsplatz, jedoch auch nur zwei Punkte vom ersten Abstiegsplatz entfernt, Hertha BSC.

Trotz 2:0 Führung glückte zur ausverkauften Stadion-Premiere nur ein 2:2 Unentschieden. Immerhin konnte sich die Mannschaft in der Rückrunde noch bis auf den sechsten Platz heran kämpfen. Einen Paukenschlag erlebte der Verein am 24. Mai 1994: Wilhelm Grüber, fast 17 Jahre Präsident des Traditionsvereins, verkündigte den Rücktritt.

## 1994/1995

Obwohl Valentin Herr die Mannschaft nach einem miserablen Saisonstart noch auf einen respektablen sechsten Platz führte, wurde sein Vertrag nicht verlängert. Wilfried Gaul, zwar erst ab dem 25.



Oktober 1994 Präsident, machte sich jedoch schon zuvor für eine Verpflichtung von Ex-Nationalspieler Uli Stielike als Coach stark. Dazu

kam mit Fabrizio Hayer ein neuer Spielgestalter nach Mannheim. Die Zielsetzung für die Saison 1994-1995 im nagelneuen Carl-Benz-Stadion war klar: Der Wiederaufstieg sollte endlich gelingen.

Zunächst lief alles planmäßig für den Ex-Bundesligisten. Nach neun Spielen führte man ungeschlagen die Tabelle an. Dann verlor man jedoch gegen Fortuna Köln mit 3:0. Am Tag danach wurde Wilfried Gaul zum neuen Präsidenten gewählt. Waldhof fiel bis zum Ende der Vorrunde auf den fünften Platz zurück, lag jedoch in Reichweite der Aufstiegsplätze. Und diese wurden gleich zu Beginn der Rückrunde erneut erklommen. Am 23. Spieltag stand Waldhof wieder ganz oben in der Tabelle. Zum Gipfeltreffen kam es am Gründonnerstag, den 13. April 1995 im Carl-Benz-Stadion. Doch 25 000 Zuschauer mussten mit ansehen, wie der SV Waldhof mit 0:2 gegen den direkten Verfolger Hansa Rostock verlor. Obwohl man auch im folgenden Heimspiel vor 15 500 Zuschauern gegen den VfB Leipzig mit 1:3 den Kürzeren zog, blieb Waldhof auf Aufstiegskurs. Nach dem 3:0 am 31. Spieltag gegen den Chemnitzer FC stand die Stielike-Elf auf dem zweiten Platz. Doch danach sprach der Trainer über die Waldhof-Mannschaft des kommenden Jahres. Und da war für einige Akteure kein Platz mehr. Entsprechend demotiviert führen diese Spieler am 27. Mai zum 1. FC Saarbrücken.

Die Waldhof-Fans unter den 7 800 Zuschauern erlebten mit der 0:4 Pleite ihr Waterloo. Immerhin hatte die Mannschaft auch nach diesem Spiel als Tabellendritter den Aufstieg noch in eigener Hand. So pilgerten am 11. Juni 21 000 Zuschauer erwartungsfroh ins Carl-Benz-Stadion und bejubelten die 1:0 Führung durch Jörg Kirsten gegen Wattenscheid 09. Doch die von Hans-Peter Briegel trainierte Elf aus dem Ruhrpott konnte kurz vor Ende der Begegnung gegen die in Unterzahl spielenden Mannheimer ausgleichen. Damit rutschte der SV Waldhof am vorletzten Spieltag auf einen Nichtaufstiegsplatz ab und war auf Schützenhilfe angewiesen. Doch diese hätte, wenn sie denn gekommen wäre, nichts genutzt. Denn die Blau-Schwarzen brachten zum Saisonfinale nur einen Punkt beim 2:2 gegen Hannover 96 aus Niedersachsen mit. Wieder einmal hat Waldhof den Aufstieg knapp verfehlt.

## 1995/1996

Wie schon im Saisonendspurt angekündigt, trennte sich der SV Waldhof zur neuen Runde von mehreren Spielern. Die Neuverpflichtungen konnten den Leistungsverlust jedoch kaum kompensieren. Dennoch ging Waldhof als einer der Aufstiegsfavoriten in die neue Runde. Zumal mit Karl-Heinz Förster ein prominenter, aber auch nicht ganz billiger Mann als Technischer Direktor verpflichtet wurde. Der Waldhof lebte auf großem Fuß. Die Mannschaft startete mit drei klaren Heimsiegen in die Saison, ging aber auch dreimal als Verlierer in der Fremde vom



Platz. Danach gab es auch in Mannheim gegen die SpVgg Unterhaching keine Punkte, und als man das darauf folgende Aus-

wärtsspiel beim VfB Leipzig auch noch verlor, trennte man sich von Uli Stielike. Seine Einkaufspolitik erwies sich als verfehlt, zudem sorgte er mit manch taktischer Ausrichtung in der neuen Saison für Ärger unter den Zuschauern. Sein Nachfolger wurde Hans-Günter Neues. Doch es stellte sich nur kurzfristig Besserung ein. Von den ersten drei Begegnungen unter seiner Regie konnten noch zwei gewonnen werden. Danach jedoch präsentierte sich die Mannschaft meist desolat.

So gab der ehemalige Kaiserslauterer bereits am 3. Dezember nach der 0:1-Niederlage gegen Fortuna Köln nach nur elf Wochen entnervt auf. Der ehemalige Aufstiegsfavorit befand sich in akuter Abstiegsgefahr und war punktgleich mit dem drittletzten VfL Wolfsburg. Nachdem Interimstrainer Roland Dickgießer den Verein zu vier Punkten aus zwei Spielen verhalf, wurde am 15. Dezember 1995 ein alter Bekannter als neuer Coach präsentiert: Klaus Schlappner nahm nach achteinhalb Jahren erneut auf der Waldhof-Trainerbank Platz. Tatsächlich verhalf Schlappi auch in seiner zweiten Amtszeit dem SV Waldhof zunächst zu Erfolg. Die Abstiegsgefahr konnte gebannt und die Runde immerhin noch auf dem siebten Platz beendet werden. Dennoch waren nicht alle im Umfeld des Vereins von Schlappners Rückkehr begeistert. Karl-Heinz Förster und PR-Manager Horst Reber kehrten nach dessen Verpflichtung dem Waldhof den Rücken, weil sie keine Basis für eine weitere Zusammenarbeit mehr sahen.

## 1996/1997

In die Saison 1996-1997 startete Waldhof nicht als einer der Aufstiegsfavoriten und es sollte sich schnell zeigen weshalb nicht. Nach 6 Spieltagen stand der SV Waldhof mit gerade drei Punkten auf dem drittletzten Platz. Als die Mannschaft wenige Wochen später im Carl-Benz-Stadion eine 2:0-Führung gegen den FSV Mainz 05 verspielte, war die zweite Amtszeit von Klaus Schlappner beendet. Der einstige Bundesligatrainer übergab freiwillig an seinen bisherigen Assistenten Günter Sebert. Unter ihm folgte auf einen hoffnungsvollen Heimsieg meist eine enttäuschende Auswärtsniederlage. Besonderen Grund zur Freude hatten die Waldhof-Anhänger am 23. November. Da wurde der bislang unge-



schlagene Tabellenführer 1. FC Kaiserslautern im ausverkauften Carl-Benz-Stadion mit 2:0 besiegt. In die Winterpause verabschiedeten sich die Waldhöfer als Tabellenzwölfter, nur einen Punkt vom ersten Abstiegsplatz entfernt. Trotz eines 4:0 Sieges zum Start ins neue Jahr gegen den FSV Zwickau gelang es nicht, das Abstiegsgepenst aus der Kurpfalz zu verjagen. Aus den folgenden sechs Spielen sprang nur ein Sieg für Mannheim heraus. Am 27. März verlor Waldhof daheim gegen die Stuttgarter Kickers mit 1:0. Damit war auch Seberts zweite Trainertätigkeit beim SVW vorzeitig beendet. Noch einen Punkt von den Abstiegsrängen entfernt wurde der bis dato weitgehend unbekannt Uwe Rapolder als neuer Hoffnungsträger auf der Trainerbank präsentiert. Mit dem Schwaben kehrte eine ganz neue Mentalität in den Club ein. Rapolder nahm Änderungen nicht nur auf dem Platz vor. Und mit 4 Punkten aus den ersten beiden Spielen hatte der neue Trainer auch einen erfolgreichen Start. Danach folgten jedoch sieben sieglose Begegnungen, die Waldhof auf einen Abstiegsplatz rutschen ließen. Besonders bitter war dabei die 0:5-Pleite auf dem Betzenberg gegen den Erzrivalen Kaiserslautern. Attila Birlik sah dabei nach einem Faustschlag gegen Gerald Ehrmann die Rote Karte. Das 2:0 am vorletzten Spieltag gegen Oldenburg ließ nochmals Hoffnung keimen. Dennoch war man auf fremde Schützenhilfe im Abstiegskampf angewiesen. Waldhof stand auf Rang 15 und hatte zwei Punkte Rückstand auf den rettenden 14. Platz. Der FC Gütersloh und Fortuna Köln waren mit jeweils zwei Punkten Vorsprung noch in Reichweite. Und tatsächlich führte Waldhof schnell beim entscheidenden Spiel in Lübeck mit 2:0. Doch noch vor der Pause konnten die Holsteiner ausgleichen und gewannen am Ende mit 3:2. Der Waldhof war damit nach 25 Jahren wieder drittklassig.

## 1997/1998

Nach dem Abstieg war die Mannschaft der Runde 1997-1998 nicht wieder zu erkennen. Lediglich Dennis Mackert war den Waldhof-



Fans aus der Vorsaison noch bekannt. Einige der Neuverpflichtungen haben den Verein bereits nach kurzer Zeit wieder verlassen, andere wiederum (wie z.B. Vilmar Santos oder Dariusz

Pasieka) sind noch heute auf dem Waldhof ein Begriff. Insgesamt 39 Spieler wurden in dieser Runde eingesetzt. Da die Mannschaft ein komplett neues Bild hatte, war eine Einschätzung für den Saisonverlauf überaus schwierig. 6000 Zuschauer kamen entsprechend neugierig zur Saisonpremiere gegen Darmstadt 98 und durften sich über ein 3:0 einer unbeschwert aufspielenden Waldhof-Elf freuen. Insgesamt verlief der Saisonstart erfreulich. Und so strömten am 9. Spieltag 16000 Zuschauer zum ersten Punktspiel Derby gegen den VfR Mannheim seit dem 15. März 1975. Mit einem 3:1 sorgten die Blau-Schwarzen für klare Verhältnisse im Mannheimer Fußball. Leider konnte die aus aller Herren Länder zusammengewürfelte Mannschaft die Konstanz nicht über die

gesamte Saison bewahren. Immer wieder gab es Rückschläge gegen vermeintlich leichte Gegner. So beendete man die Saison weit abgeschlagen hinter Aufsteiger Ulm auf dem siebten Platz. Immerhin blieb man deutlich vor dem VfR und damit die Nummer Eins der Stadt. Ob es den Wettkampf der beiden Vereine weiter geben sollte, war damals noch unklar. Es gab nach Jahren wieder Kooperationsgespräche, die erst auf eine Spielgemeinschaft, später auf eine echte Fusion hinausliefen. Aufgrund des finanziellen Risikos nahm der VfR jedoch bald wieder Abstand von den Plänen.

Beim SVW wurde im November 1997 Wilfried Gaul mangels Alternativen erneut zum Präsidenten gewählt. Nach dem Abstieg stand der Unternehmer bereits in der Kritik, zumal den Verein Verbindlichkeiten von über 900.000 DM drückten. Im Oktober 1997 stieg allerdings der Filmrechtehändler Dr. Michael Kölmel beim SVW ein. Der Verein wurde entschuldigt, musste dafür aber die Werberechte an den Unternehmer abtreten, der gleichzeitig 49 % der Geschäftsanteile erhielt. Als Fernziel gaben Kölmel und der SVW die Bundesliga aus.

## 1998/1999

Der Etat wurde 1998/1999 auf DM 5,6 Mio. aufgestockt. Das Ziel konnte deshalb auch nur Aufstieg heißen. Und um diesen lieferte sich die Mannschaft über den gesamten Saisonverlauf ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Kickers Offenbach.

Die Hessen hatten zur Winterpause mit zwei Punkten Vorsprung noch knapp die Nase vorn und gewannen auch das Spiel im Carl-Benz-Stadion vor 14 500 Zuschauern mit 2:1. Bitter für Waldhof



auch die 3:0 Niederlage im Rhein-Neckar-Stadion gegen den VfR und deren Trainer Günter Sebert. In der Rückrunde steigerte sich die Multi-

Kulti-Truppe vom Waldhof und konnte sich vor den Offenbacher Kontrahent schieben. Als man am 31. Spieltag auf dem Bieberer Berg zu Gast war, betrug der Vorsprung des SVW bereits 5 Punkte.

20 000 Zuschauer erlebten ein 0:0, was im Aufstiegskampf quasi eine Vorentscheidung für den SV Waldhof darstellte. Doch nicht das Spiel, vielmehr die Randerscheinungen blieben von jenem 13. Mai im Gedächtnis. Rivalisierende Fans, nicht nur der beiden beteiligten Vereine, lieferten sich Jagdszenen mit mehreren Verletzten quer durch Offenbach. Der SV Waldhof war bundesweit in den negativen Schlagzeilen. Nur acht Tage später konzentrierte sich die Berichterstattung wieder auf die sportlichen Belange des Mannheimer Traditionsvereins.

Da erzielte nämlich Ning Zhou aus Peking am vorletzten Spieltag den 1:0-Siegtreffer beim SSV Reutlingen. Dies bedeutete den vorzeitigen Aufstieg und die Rückkehr nach zwei Jahren in den bezahlten Fußball.

## 1999/2000

Auch nach dem Wiederaufstieg wurde die Mannschaft zur Saison 1999-2000 kräftig durcheinander gewürfelt. Neu zum SV Waldhof kamen László Klausz, Sascha Licht, David Montero, Fatmir Vata, Otto Vincze sowie Hanno Balitsch aus der eigenen Jugend, nur um die wichtigsten zu nennen. Auch verließen insgesamt 19 Spieler den Club. Nach Anfangsschwierigkeiten musste sich das Team vorerst nach unten orientieren.

Waldhof zierte nach dem 7. Spieltag das Tabellenende. Danach fand sich die Elf von Trainer Uwe Rapolder aber immer besser in der neuen Liga zurecht. Eine Serie von 13 Spielen ohne Niederlage ließ sogar kurzzeitig Hoffnungen auf einen direkten Durchmarsch in die Bundesliga aufkeimen. Spektakulär dabei der 5:1-Sieg der Blau-Schwarzen am 16. Spieltag bei Fortuna Köln. Fortuna-Präsident Jean Lörring entließ in einer bis heute einmaligen Aktion Trainer Toni Schumacher zur Halbzeit, als Mannheim bereits 2:0 führte. Nach vier Niederlagen aus den letzten vier Spielen wurde der SVW aber wieder ins untere Mittelfeld der Tabelle durchgereicht und beendete die Saison auf Platz 12. Siege gegen Köln, Mönchengladbach und Bochum zeigten aber die wahre Leistungsstärke der Waldhöfer.

Im DFB-Pokal ärgerten die Mannheimer Bayer 04 Leverkusen mit Trainer Christoph Daum, die man mit einem 3:2 n.V. aus dem Wettbewerb warf. Als Belohnung wartete dafür



Klausz (r.)bejubelt in der 105. Min. das 3:2 gegen Bayer 04

das Traumlos Bayern München im Achtelfinale. Doch diese Begegnung wäre fast zu einer Posse für die Sportstadt Mannheim geworden. Denn die Baugenehmigung des Carl-Benz-Stadions sah keine Wochentagsspiele nach 20:00 Uhr vor, das Fernsehen bestand jedoch auf 20:30 Uhr als Anstoßzeit. Verhandlungen über einen Ausweich in das Frankfurter Waldstadion liefen bereits auf Hochtouren, als schließlich die ARD doch noch auf 19:30 Uhr einlenkte. Die Bayern gewannen letztendlich das Achtelfinale mit 3:0, der SV Waldhof durfte sich nach dem Spiel aber über das Lob von Uli Hoeneß freuen. Das Spiel war übrigens innerhalb weniger Stunden ausverkauft. Ein weiteres Highlight gab es bereits vor Saisonbeginn. Am 4. August 1999 gab der große FC Barcelona ein Stelldichein im Carl-Benz-Stadion. Vor 17 000 Zuschauern zog sich der Aufsteiger beim 0:1 mehr als beachtlich aus der Affäre. Auch außerhalb des Platzes gab es wieder Schlagzeilen: So wurde der Vertrag von Geschäftsführer Eberhard Ruf, der erst im Sommer Klaus Sinn ablöste, zum 31.12.99 gekündigt. Wenige Tage nach Bekanntgabe verunglückte Ruf in der Nacht auf Heiligabend bei einem Autounfall nahe Ludwigsburg tödlich. Nachfolger wurde Dieter Dollmann.

## 2000/2001

Mit "nur" 15 Neuzugängen musste Trainer Uwe Rapolder in der Saison 2000-2001 auskommen. Dagegen standen 20 Abgänge.



Dennoch blieb das Grundgerüst der Mannschaft erhalten, die sich zu Rundenbeginn jedoch noch schwer tat. Herausragend in einer eher mäßigen Hinrunde war der 4:0-Sieg

gegen Borussia Mönchengladbach vor 14.000 Zuschauern.

In der Rückrunde setzte die Mannschaft zu einer Aufholjagd an und klopfte noch einmal kräftig an die Tür zur ersten Bundesliga. Am 34. und letzten Spieltag führte man zu Hause gegen 1. FSV Mainz 05 mit 4:0 und stand bis 14 Minuten vor Ende der Partie zwischenzeitlich in der deutschen Königsklasse. Bei einer Niederlage oder Unentschieden von St. Pauli in Nürnberg wäre mit diesem Sieg Waldhof aufgestiegen. Riesenjubiläum schallte in der 76. Minute durch das Carl-Benz-Stadion als die Kunde von einem Tor in Nürnberg die Runde machte. Doch wo gerade noch grenzenlose Euphorie herrschte, gab es nur Augenblicke später blankes Entsetzen. Denn nicht der FCN erzielte, wie zunächst vermutet, das 2:1, sondern der direkte Konkurrent FC St. Pauli. Deniz Baris schoss die Norddeutschen mit seinem einzigen Profi-Treffer in Deutschland überhaupt in die Bundesliga. Die erhoffte Mithilfe des bis dahin zu Hause ungeschlagenen und bereits aufgestiegenen 1. FC Nürnberg blieb damit aus. Der inoffizielle Titel, der bis dato beste Nicht-Aufsteiger in der Zweitliga-Geschichte zu sein, konnte die Waldhof-Fans nicht trösten. Womöglich hat die Mannschaft den Aufstieg am 30. Spieltag verspielt, als man im Carl-Benz-Stadion nach 2:0-Führung noch mit 2:3 gegen den 1. FC Saarbrücken unterlag.

Abseits des Rasens war Waldhof erneut für Schlagzeilen gut. Zunächst führte Geschäftsführer Dieter Dollmann eigenmächtig ein neues Logo ein, was von Fans und Mitgliedern nicht akzeptiert wurde und nach nur einem Jahr wieder in den Schubladen verschwand. Die finanziellen Rahmenbedingungen verschärfen sich drastisch, zugespitzt von Problemen der Sportwelt AG. Eine Schuldenlast von 14,5 Mio. DM schwebte wie ein Damoklesschwert über dem Waldhof. Hinzu kamen öffentlich ausgetragene Reibereien im Präsidium. Wilfried Gaul konnte sich dennoch in einer Kampfkandidatur gegen Wilhelm Grüber durchsetzen und ging somit in eine vierte Amtszeit. Allerdings ohne seinen langjährigen Vertrauten Manfred Göth, der sich nach 23 Jahren im Präsidium zurückzog.

## 2001/2002

Wie unter Uwe Rapolder üblich gab es auch zur neuen Runde 2001-2002 wieder ein munteres Kommen und Gehen. Nur schwer zu verkraften, und wie der Rundenverlauf zeigte nicht zu kompensieren, waren die Abgänge von Ervin Skela, Fatmir Vata und Hanno Balitsch. Für den Nachwuchsspieler, den es nach Köln



zog, erhielt Waldhof dringend benötigte 4 Mio. DM Ablöse. Umso wichtiger, da die Sportwelt AG in immer größere Schwierigkeiten geriet. Dennoch hieß die klare Zielvorgabe Aufstieg. Mit einem souveränen 3:1 Auftaktsieg in Saarbrücken untermauerte die



die Tage von Uwe Rapolder nach viereinhalb Jahren in Mannheim gezählt.

Mit Interimscoach Walter Pradt gab es ein Unentschieden und zwei Siege, die den Anschluss an das Mittelfeld wieder herstellten. Als neuen Trainer präsentierte Waldhof den Schweizer Andy Egli, der die Mannschaft in der Endabrechnung auf Platz Neun führte. Die Waldhof-Fans mussten in jener Saison nicht nur herbe Niederlagen wie ein 0:5 in Bielefeld oder ein 1:4 in Mannheim gegen Fürth verkraften, auch die Ereignisse im Umfeld sorgten für schlechte Stimmung.

Höhepunkt hier war das Frühjahr 2002. Im März wurde Präsident Wilfried Gaul vom Landgericht Koblenz wegen Beihilfe zur Untreue in zwei Fällen zu einer Strafe von zwei Jahren auf Bewährung und € 50 000 verurteilt. Der Unternehmer verkündete daraufhin seinen Rücktritt als Präsident. Prof. Hans Bauer, Inhaber des Lehrstuhls für ABWL und Marketing II an der Universität Mannheim, führte den Verein als Präsidiumssprecher interimsmäßig weiter.

## 2002/2003

"Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört." Mit diesen Worten von Interimspräsident Prof. Hans Bauer startete der SV Waldhof in die Saison 2002-2003. Gemeint war die Spielgemeinschaft mit dem VfR Mannheim, die die MVV einfädelt. Dafür erhielten die Rasenspieler € 250.000 vom Mannheimer Energieversorger, der SVW gar € 500.000 zur Erlangung der Lizenz. Der VfR zog seine Mannschaft aus der Regionalliga zurück und startete ein Jahr später in der Verbandsliga neu. Dass Prof. Hans Bauer mit seiner Aussage falsch lag, sollte sich aber schon bald zeigen. Völlig danebenlag auch Waldhof-Trainer Andy Egli, der einen Drei-Jahresplan mit Ziel Bundesliga ausgab. Die Realität sah aber komplett anders aus. Mit vier Niederlagen startete Waldhof in die Saison, Andy Egli musste nach nicht einmal einem Jahr seinen Platz wieder räumen. Walter Pradt übernahm die Mannschaft, in der nur noch Vilmar Santos aus der erfolgreichen Saison 2000-2001 stand.

Der ehemalige Waldhof-Torhüter hauchte zwar der Mannschaft neues Leben ein, zum Ende der Hinrunde lag man allerdings immer noch auf Abstiegsrang 15.

Auch im neuen Jahr gab es trotz Neuzugängen in der Winterpause keine Besserung. Waldhof verlor mehr und mehr den Anschluss und so wurde am 2. April 2003 das Urgestein Walter Pradt entlassen. Nachfolger wurde mit Stefan Kuntz ausgerechnet ein ehemaliger Kaiserslauterer. Doch auch mit ihm gelang nicht die Wende. Der SV Waldhof beendete seine Zweitligazugehörigkeit abgeschlagen auf dem letzten Platz. Für die Waldhof-Fans jedoch nur ein Vorgeschmack auf weitere bittere Jahre. Fast schon traditionell die Unruhe im Verein, die auch die Saison 2002-2003 überschattete.

Am 19. November 2002 votierten die Waldhof-Mitglieder gegen eine Spielgemeinschaft mit dem VfR unter dem Namen SV Mannheim. Mit einem SVW Mannheim hätten sich die Waldhof-Mitglieder noch anfreunden können, doch dagegen legte der VfR sein Veto ein und zog sich auch aufgrund der finanziellen Lage beim SV Waldhof wieder aus der Spielgemeinschaft zurück. Ebenfalls am 19. November setzte sich Hans Regelein in einer Kampfabstimmung mit nur sechs Stimmen Vorsprung gegen Dr. Hans-Joachim Bremme durch und leitete fortan die Geschicke des Vereins. Nach dem Platzen der Spielgemeinschaft kündigte Hauptsponsor MVV die Zusammenarbeit zum Saisonende. Von Dr. Michael Kölmel und seiner Sportwelt, die mit dem Neuen Markt zusammen brach, war keine weitere Hilfe mehr zu erwarten. Die Schuldenlast vor Augen war klar, dass man für die Regionalliga keine Lizenz mehr erhalten würde. Es hätte allerdings noch schlimmer kommen können: Hätten Präsident Hans Regelein und Insolvenzverwalter Dr. Jobst Wellensiek das Insolvenzverfahren nicht vor dem 30. Juni 2003 eröffnet, wäre der Verein statt in die Oberliga bis in die Verbandsliga abgerutscht.

Der Tiefpunkt in der bis dahin 96-jährigen Vereinsgeschichte war erreicht, Fußballtradition lag in Trümmern. 130 Spieler in sechs Jahren, öffentlich ausgetragene Querelen im Präsidium, Misswirtschaft sowie unverständliche Personalentscheidungen führten den stolzen Verein in die Fußballniederungen Baden-Württembergs.

## 2003/2004

Neue Zeiten brachen 2003-2004 beim SV Waldhof in der Oberliga Baden-Württemberg an. Trainer Viktor Olscha, hauptberuflich bei der Stadt Mannheim tätig, war für die völlig neu formierte Mannschaft des SV Waldhof zuständig. Unterstützung erhielt er von Mike Schüssler und dem neuen Sportdirektor Maurizio Gaudino, der auch noch selbst die Fußballschuhe für den Waldhof schnürte. In den Kader rückten fast ausnahmslos Spieler aus der eigenen Jugend beziehungsweise der früheren zweiten Mannschaft. Dagegen verließen sämtliche Profispieler inklusive Geschäftsführer Dieter Dollmann den Verein nach dem Abstieg. Dementsprechend schwer einschätzbar war die Leistungsstärke der Waldhof-Elf. Mut machte ein Freundschaftsspiel gegen Fenerbahçe Istanbul vor Rundenbeginn, welches die Mannschaft von Christoph Daum 2:0 gewann, dem jungen Waldhof-Team aber Sympathien einbrachte. Am 6. August schließlich startete das Unternehmen Oberliga, nach-

dem man am 1. Spieltag noch zuschauen musste, da das Auswärtsspiel in Hoffenheim verlegt wurde: 3.300 Zuschauer kamen zur Premiere gegen den Bahlinger SC, weit mehr als erwartet. Die gedruckten Eintrittskarten reichten



nicht aus, so wurden Stempel als Ersatz ausgegeben. Mit einem 3:1 und herzerfrischem Fußball startete Waldhof in die Saison. Vier weitere Siege folgten, erst beim Nachholspiel in Hoffenheim gab es das erste Unentschieden.

Insgesamt holte der SVW aus den ersten neun Spielen sieben Siege. Die Euphorie war bei den Fans trotz Oberliga groß, endlich durften sie wieder eine leidenschaftliche Waldhof-Elf bejubeln. Danach folgten jedoch drei Niederlagen in Folge, die Mannschaft und Anhang auf den Boden der Tatsachen zurückbrachten. Die Leichtigkeit, mit der zu Saisonbeginn gespielt wurde, war plötzlich verschwunden. Dennoch blieb Waldhof stets im Aufstiegskampf dabei. Eins hatte das Team allerdings mit vielen Vorgänger-Mannschaften beim SV Waldhof gemeinsam: Immer wenn es darauf ankam, versagten die Nerven. So verlor man beispielsweise das richtungweisende Heimspiel gegen den späteren Aufsteiger FC Nöttingen ausgerechnet zum 5-jährigen Jubiläum der Ultras mit 0:2. Auch am 35. Spieltag verpasste man einen Big-Point: Mit einem Sieg im Carl-Benz-Stadion gegen den SGV Freiberg hätten die Mannen um Viktor Olscha die Tabellenspitze erklommen. Tatsächlich führte Waldhof bis zur 90. Minute mit 2:1. Zwei Tore in der Nachspielzeit sicherten aber noch den Sieg der Schwaben. Am Ende sprang Rang Vier für die Blau-Schwarzen heraus. Im DFB-Pokal kamen die blau-schwarzen nicht weit. Schon in der 1.Runde



Szenen aus dem DFB-Pokal Spiel gegen Union Berlin am 29.08.03

scheiterten sie am Zweitligist 1. FC Union Berlin im Carl-Benz-Stadion mit 0:4. Eins hat sich nach dem Zwangsabstieg in die Oberliga auf dem Waldhof nicht geändert: Die Unruhe blieb dem Verein auch zwei Klassen tiefer erhalten: Von sechs gewählten Vorstandsmitgliedern blieben in der Rückrunde nur noch drei über. Und zwei davon, Präsident Hans Regelein und sein Vize Gerhard Simeth waren auch noch völlig zerstritten. Simeth ließ sein Amt mehrere Monate ruhen, weigerte sich allerdings zurück zu treten. Mangelnde Teamfähigkeit war nur einer der Kritikpunkte an Regelein.

Für die Hauptversammlung am 12. Mai 2004 ließ der Präsident die Vertrauensfrage auf die Tagesordnung stellen. Allerdings zog er am Abend diese zurück und erklärte seinen Rücktritt. Damit vermied er den Verein in zwei Lager zu spalten und verschaffte sich trotz der Streitigkeiten einen ehrenhaften Abgang unter dem Beifall der

Waldhof-Mitglieder. Während seiner Amtszeit wurde das Insolvenzverfahren erfolgreich abgeschlossen und der Verein war entschuldet. Als Nachfolger wurde Dr. Hans-Joachim Bremme gewählt.

## 2004/2005

"Die Mannschaft ist stärker als im Vorjahr", prognostizierte Sportdirektor Maurizio Gaudino vor der Saison 2004-2005. Wieder einmal hatte man beim SV Waldhof einen Schnitt gemacht. Acht neue Spieler wurden vor Rundenbeginn präsentiert, dazu kamen Rene Schwall und Patrick Marschlich aus der eigenen Jugend. 15 Spieler verließen Waldhof. Weiter wollte der SVW wieder einen hauptberuflichen Trainer und fand diesen mit Eugen Hach erst kurz vor Rundenbeginn.

Es sollte schon wieder ein Jahr werden, welches die Leidenschaft der Fans auf eine harte Probe stellen sollte. Nach zwei Niederlagen zu Rundenbeginn titelte dann auch noch der Mannheimer Morgen: *"Der VfR steht erstmals seit über dreißig Jahren wieder vor dem Waldhof!"*.



Szene aus dem Spiel gegen den VfR am 10.12.2004 1:0

Immerhin blieb man am Ende, nur Dank der besseren Tordifferenz, vor dem Aufsteiger und damit die Nummer Eins der Stadt. Satte 34 Punkte Rückstand auf

Meister KSC II und ein ernüchternder elfter Platz belegen, dass die Mannschaft zu keiner Zeit ihren Ansprüchen gerecht wurde. Teilweise musste gar um den Klassenverbleib gezittert werden.

Ein drastischer Einbruch der Zuschauerzahlen auf 2.163 im Schnitt war die logische Folge. blieb es nach der Wahl von Dr. Hans-Joachim Bremme auf Präsidiumsseite endlich ruhig, so lieferte nun der Trainer Schlagzeilen: Nach gerade dreieinhalb Monaten packte Eugen Hach bereits wieder seine sieben Sachen und wechselte zum Zweitligisten Rot-Weiss Oberhausen. Die Zeit in Mannheim war aber lange genug, um schnell einen Drei-Jahres-Plan zur Rückkehr in den Profifußball vorzustellen. Maurizio Gaudino übernahm interimsmäßig das Team, ehe im Januar Slavko Petrovic als neuer Trainer vorgestellt wurde.

## 2005/2006

Mit hochkarätigen Neuzugängen wie dem ehemaligen Bundesliga Torjäger Georgi Donkov, dem späteren WM-Teilnehmer von Trinidad-Tobago Evans Wise oder dem früheren Erstliga-Profi Thomas Reis startete Waldhof in die Saison 2005-2006. Obwohl die Premiere mit dem 1:1 beim FV Lauda durchwachsen ausfiel, herrschte Aufbruchsstimmung im Verein.

Tatsächlich schallten am vierten Spieltag die ersten "Nie mehr Oberliga"-Gesänge von den 6.500 Zuschauern durch das Carl-Benz-



Stadion, als man mit dem 3:1 gegen Lokalrivale VfR Mannheim den dritten Sieg in Folge einfuhr. Danach mussten sich die leidgeplagten Waldhof-Fans aber erneut auf eine lange Durststrecke einstellen. Waldhof pendelte sich im Mittelfeld ein, das Thema Aufstieg war schnell wieder eine Illusion.

Peinliche Heimmiederlagen, wie ein 0:3 gegen Hoffenheim II oder ein 0:4 gegen Reutlingen ließen die Zuschauerzahlen weiter absinken. Und so schlitterte der Club auf einen neuerlichen Tiefpunkt zu. Zum letzten Spieltag kamen gegen den SGV Freiberg noch ganze 650 Zuschauer ins Carl-Benz-Stadion. Und diese sahen, wie der Sänger- und Gesangsverein den SV Waldhof beim 2:5 bis auf die Knochen blamierte. Wie bereits im Vorjahr waren gleich drei verschiedene Trainer für die Elf verantwortlich. Kurz vor Weihnachten wurde Slavko Petrovic beurlaubt, als Nachfolger zauberte Maurizio Gaudino den Italiener Massimo Morales, vorher immerhin mit Fortuna Düsseldorf in die Regionalliga aufgestiegen, aus dem Hut. Aber bereits nach zwei Spielen, jeweils ein 1:1 beim VfR und bei Sonnenhof Groaspach trennten sich die Wege wieder. Zwischendurch gab Morales noch ein Interview bei RNF, wo er die Meinung über seinen Arbeitgeber kund tat: *"Man kann keinen Ferrari fahren, wenn man sich nur einen FIAT leisten kann"*, war nur einer seiner Kritikpunkte. Danach war klar, dass eine weitere Zusammenarbeit unmöglich war.

Der frühere Waldhof-Bundesligaprofi Hans Hein übernahm das Team bis Saisonende. Langweilig wurde es den Fans auch in diesem Jahr nicht. Im Herbst kündigte Hauptsponsor MVV an, den Verein mit Hilfe der regionalen Wirtschaft in die Bundesliga führen zu wollen. Wenige Tage später verkündete Hoffenheim-Mäzen Dietmar Hopp das gleiche Ziel für seinen Verein. Außerdem forderte er das Mannheimer Energieunternehmen auf, nur noch sein Vorhaben zu unterstützen, da sich die Metropolregion keine zwei Bundesligisten leisten könne.

## 2006/2007

Weniger spektakulär als 2005 waren die Neuzugänge in der Saison 2006-2007 um den neuen Trainer Steffen Menze. Trotzdem hieß es wieder einmal einen Neuaufbau zu organisieren. Von den 26 Spielern, mit denen man in die Saison startete, stießen 15 neu in das Team. Auch während der Spielzeit wurde eifrig am Spielerkarusell gedreht. Vom sportlichen gab es durchaus Parallelen zum Vorjahr: Nach drei Siegen in Folge zum Auftakt herrschte wieder Euphorie am Alsenweg, doch bereits im Herbst verabschiedete sich die Mannschaft wieder in das Niemandsland der Tabelle. Mit einem abermals enttuschenden zehnten Platz musste man sich in Mannheim zum Jubiläumsjahr begnügen. Das Interesse am SV Waldhof nahm immer mehr ab: In der Rückrunde pendelten sich die Zuschauerzahlen um die 1000 ein, zweimal sogar darunter. Dank des Derbys gegen den VfR mit über 7 000 Besuchern erreichte man noch einen Schnitt von 2 200 Fans pro Begegnung. Dafür tat sich etwas auf Sponsoreseite. Durch das Engagement von Berater Rüdiger Lamm, der im August 2006 seine Tätigkeit beim SVW aufnahm, wurden neue Kontakte zur Wirtschaft hergestellt und der Business-Club gegründet. Ebenso positiv für den SV Waldhof das Vorhaben eines zunächst unbekanntem Mazens, dem Verein ein Jugendforderzentrum für 3 Mio. Euro zu finanzieren. Später stellte

sich heraus, dass es sich dabei um Dietmar Hopp handelte, der den Verein auch in der Folgezeit noch finanziell unter die Arme greifen sollte.

Zum 100. Geburtstag kam im Mai 2007 der FC Bayern München zu einem Freundschaftsspiel nach Mannheim.



Die Bayern gewannen das Spiel mit 3:1.

## 2007/2008

Nachdem das Saisonziel Aufstieg in die Regionalliga 2006-2007 abermals deutlich verfehlt wurde, rüstete der SV Waldhof vor Beginn der Saison 2007-2008 gewaltig auf. Mit 14 neuen Spielern, die teils gar Bundesliga- und Zweitliga-Erfahrung mitbrachten, sollte mit einem 2,2 Mio. €-Etat die Qualifikation für die neue Regionalliga erreicht werden, die durch Gründung der 3. Bundesliga aber weiterhin nur Viertklassigkeit bedeutet.

Für die Qualifikation musste man unter die ersten Vier, ein Scheitern hätte wohl das finanzielle Aus für den Verein bedeutet. Nach dem sechsten Spieltag stand die Elf jedoch nur auf Rang Neun. Das Präsidium zog die Notbremse: Trainer Steffen Menze wurde nach dem 0:3 gegen Hoffenheim II entlassen. Für viele überraschend wurde der bislang unbekannte Alexander Conrad als dessen Nachfolger verpflichtet. Der Trainerwechsel zeigte Wirkung. Zwolfmal blieb der SVW hintereinander ungeschlagen und bescherte dem Blau-Schwarzen Anhang mit einem Polster von 6 Punkten Vorsprung auf den 5. Platz ein entspanntes Weihnachtsfest.

Doch der Waldhof wäre nicht der Waldhof, hätte er seine Fans nicht doch noch einmal zittern lassen. Nach der Winterpause fand die Mannschaft nur langsam zur alten Form zurück und gefährdete so die fast schon sicher geglaubte Qualifikation. Mit fünf Siegen in den letzten fünf Spielen schob sich die Mannschaft aber noch auf den dritten Platz und durfte bereits eine Woche vor Saisonende die Sektorkorken knallen lassen. Erfreulich der wieder steigende Zuschauerzuspruch. Gegen Ulm und den VfR füllten über 6.000

Fans das Carl-Benz-Stadion, zum letzten Heimspiel gegen den SV Linx wurde sogar die 10.000er Marke geknackt.



Wirtschaftlich allerdings, bedingt durch teure Spielerverträge, geriet der Verein in eine Krise, konnte aber durch eine kurzfristige Finanzspritze von Mäzen Dietmar Hopp vor der Insolvenz bewahrt werden. Im Herbst 2007 wurde Mario Nöll Präsident des SV Waldhof. Unterschiedliche Auffassungen zwischen Nöll und Rüdiger Lamm über den zukünftigen Weg des Traditionsvereins führten nach Ende der Saison zur Trennung vom Berater.

## 2008/2009

2008-2009 startete der Verein in der neu gegründeten Regionalliga Süd. In der Vorrunde musste man das Stadion mit Bundesliga-Aufsteiger 1899 Hoffenheim teilen, da sich die Sinsheimer Arena noch im Bau befand. Der SV Waldhof durfte sich über Mieteinnahmen von € 50.000 pro Spiel und eine Stadionsanierung, unterstützt durch die Daimler AG, freuen. Mario Nöll ging von 2 Mio. € aus, die der Stuttgarter Autobauer in das Carl-Benz-Stadion investieren wollte, schriftliche Zusagen lagen aber nur über 1 Mio. € vor.

Verstärkt wurde die Mannschaft mit Kai Herdling, Michael Rummenigge und Sebastian Gajda. Im Rundenverlauf rückten mehr und mehr Spieler aus dem eigenen Nachwuchs oder der zweiten Mannschaft in den Kader vor. Trotz zweier Auftaktniederlagen setzte sich Waldhof bald im oberen Drittel der Tabelle fest und ließ nach sechs Siegen in Serie die Fans gar vom Durchmarsch träumen. Danach folgte aber ein zunächst noch unerklärlicher Leistungseinbruch im Herbst.

Wenige Wochen später kam der Grund und damit das ganze finanzielle Desaster an die Öffentlichkeit: Obwohl Waldhof die Lizenz ohne Auflagen für diese Runde erhielt, stand der Verein im Herbst durch Misswirtschaft vor dem finanziellen Aus. Spielergehälter wurden gekürzt und dennoch verspätet ausbezahlt. Die Wochen rund um den Jahreswechsel gerieten zu einem einzigen Trauerspiel: Das Präsidium bekämpfte sich öffentlich und benutzte die offizielle Homepage dafür als Medium. Geschäftsführer Andreas Laib wurde von Mario Nöll entlassen. Dafür wurde die schon strapazierte Payroll durch den neuen Berater Dr. Dirk Scharrer, der Laib dann als Geschäftsführer beerben sollte, weiter belastet. Für den Höhepunkt sorgte Mario Nöll am 22. Dezember 2008 auf einer Pressekonferenz im Maritim-Hotel. Dort erhob er schwere Vorwürfe gegen Dietmar Hopp. Dieser konterte, Nöll brauche einen Psychiater und sperrte ein Konto mit überlebenswichtigem Kapital für den SV Waldhof.

Die Leidenschaft der Fans wurde erneut auf eine harte Probe gestellt, tagtäglich mussten sie um ihren Verein bangen. Aber sie waren es, die wenigstens für etwas positive Schlagzeilen sorgten. Ein Spendenkonto zur Rettung des Vereins brachte über € 13.000 ein, desweiteren demonstrierte der blau-schwarze Anhang wöchentlich mit verschiedenen Aktionen für den Fortbestand des SV Waldhof. Dieser wurde am 10. Januar 2009 durch den Rücktritt von Mario Nöll eingeleitet. Auch die Präsidiumsmitglieder Volker Kürner (Vizepräsident) und Dr. Johannes von Mikulicz-Radecki (Finanzen) legten ihre Ämter nieder. Rainer Spagerer und Gerhard Schall vom verbliebenen Restpräsidium führten den Verein interimsmäßig weiter, versprachen aber für einen Neuanfang

ebenfalls ihren Rücktritt zur nächsten Hauptversammlung. Andreas Laib ersetzte auf der Geschäftsstelle wieder seinen zwischenzeitlichen Nachfolger Dr. Dirk Scharrer. Ein Sanierungsausschuss um Hans-Jürgen Pohl wurde eingesetzt und präsentierte die Ergebnisse Dietmar Hopp. Durch die Freigabe weiterer Gelder sicherte der Mäzen das Überleben. Dennoch begann das Jahr zunächst mit einem Spielerstreik, da das Team zunächst noch auf die Gehälter warten musste.

Doch am 28. Februar 2009 war es dann endlich soweit: Da wurde wieder Fußball beim SV Waldhof gespielt. Mit einer von Spiel zu Spiel jünger werdenden Mannschaft ging der SVW in die Rückrunde. Und die Waldhöfer Rasselbande, gespickt mit jungen Talenten aus den eigenen Reihen, schlug sich auch gegen die großen der Liga gut. Ein in Anbetracht der Verhältnisse respektabler vierter Platz sprang am Ende heraus. Doch mit dem Schlusspfiff im letzten Spiel gegen Eintracht Bamberg war diese Chaos-Saison immer noch nicht beendet. Nur ein Tag später wurde Trainer Alexander Conrad, ausgestattet mit einem Vertrag bis 2010, beurlaubt. Auch von einem Großteil der Mannschaft trennte sich der Verein. Doch damit nicht genug: Um die Lizenz für die neue Runde mussten die Fans bis zum letzten Tag zittern, ehe Bürgen für den Verein eintraten.

Aber es gab auch am Ende der Saison positives zu berichten: Die U19 des SV Waldhof Mannheim 07 gewinnt mit 6:1 gegen den FC Freiburg und sichert sich am vorletzten Spieltag den Aufstieg in die Bundesliga. Auch der SV Waldhof II durfte feiern. Im entscheidenden Relegationsspiel gegen den FV Mosbach gewann unsere zweite Mannschaft in der Verlängerung mit 1:0 und stieg somit in die Verbandsliga auf.

### Wir sind WikiWaldhof:



**Thilo Eggentorp** (Geburtstag: 11.Mai 1974)

**Stefan Reiser** (Geburtstag: 22.Juni 1968)

Die Version von WikiWaldhof wurde am 24. Juli 2007 gestartet. Insgesamt gibt es 71.823 Seitenbearbeitungen seit WikiWaldhof eingerichtet wurde. Gute Autorinnen und Autoren sind stets willkommen.

aktuelle Seitenzahl: 16.035 und 3.697 Dateien



